

# BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

## Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.  
Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland 11 Franks 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei  
Strada Karageorgevici No. 7-9.

## Insere

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamengebühr für die 2-spaltige Garmondzeile ist 2 Franks. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen bei Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, A.-G., S. I. Daube & Co., Otto Nees, A. Doppelst, M. Dukes Nachf., Max Augustfeld & Smerich Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schalek, J. Eisler, Hamburg, ebenso alle solchen Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Freitag Mittag.

## Die Jubelfeier unseres Königs.

Bukarest, den 22. Mai 1906

Morgen beginnt die Reihe der großartigen Festlichkeiten, mit denen die rumänische Nation die Erinnerung an den Tag feiert, an welchem vor 40 Jahren Carol von Hohenzollern den Herrscherthron Rumäniens bestiegen hat. Wer die Stimmung und die Gefinnungen des rumänischen Volkes kennt, der weiß, daß diese Feier trotz des naturgemäß in Bewegung gesetzten antilichen Apparates ihrem Wesen nach eine wahrhaft vollstümliche und demokratische ist, da sie aus den Herzen des ganzen rumänischen Volkes quillt, das sich darüber klar ist, was es seinem Herrscher zu verdanken hat, zu dem der Rumäne nicht bloß mit Liebe und Verehrung sondern mit geradezu unbegrenztem Vertrauen und Respekt emporklickt. Die Leute haben für ihn ein Gefühl, wie die Passagiere eines auf schwerer Seefahrt befindlichen Schiffes, welche wissen, daß das Commando des Fahrzeuges in den besten Händen ruht, das für Alles, selbst für den schlimmsten Fall vorgesorgt ist, und daß sie ruhig schlafen können, weil jemand da ist, der mit nie ermüdender Aufmerksamkeit wacht, und dessen Klugheit und Tatkraft jeder Gefahr gewachsen sind.

Dieses Gefühl findet in der außerordentlichen, machtvollen Persönlichkeit des Herrschers seine Begründung. Die Verhältnisse, unter denen der junge Fürst vor 40 Jahren die Zügel der Herrschaft ergriff, waren die denkbar schwierigsten und entmutigendsten. Er kam als Fremder in dieses Land, mit dem ihn weder Bande des Bluts noch der Tradition verbanden, in ein Land, dessen Sprache er nicht einmal kannte, und dessen Bevölkerung ihn in ihrer überwiegenden Mehrzahl läßt, oder gar ablehnend und feindselig gegenüberstand. Dabei war die Lage des Landes nach außen und innen eine überaus traurige. Die Finanzen zerrütet, die Wehrkraft gleich Null, die Verwaltung corrupt und desorganisiert, und das ganze vom Parteigeist zerfleischte Land trotz seiner reichen Hilfsquellen, trotz der natürlichen Begabung seiner Bevölkerung in einem Zustande kläglicher Zurückgebliebenheit. Hier war Alles von Grund aus neu zu schaffen, es war, wie der König selbst sich ausdrückt, der rumänische Staat von Grund aus neu aufzubauen.

## Feuilleton.

### Aus dem Bukarest von einst.

Von Dr. Emil Fischer.

(Original-Feuilleton des „Bukarester Tagblatts“.)

I.

#### Ein fürstlicher Alaiü.

In diesem Sommer werden es vierzig Jahre, dass das alte Oesterreich mit dem Königreich Preussen um die deutsche Kaiserkrone rang.

Kein Wunder, dass der junge Prinz Karl, aus dem Hause Hohenzollern, der gerade damals zum Domnū von Rumänien gewählt worden war, das Habsburgerreich nur im strengsten Incognito durchqueren konnte, um in sein Fürstentum zu gelangen.

Prinz Karl betrat in schlichtester bürgerlicher Kleidung, unter dem Namen Lehmann Kaufmann aus Berlin, in Turnu-Severin (am 8./20. Mai) den rumänischen Boden. Der Empfang durch I. Brätianu war, wenn auch historisch höchst gewichtig, dennoch von größter Einfachheit. Die Fahrt durch das Land bis Bukarest in bequemer, aber schlichter (von vier Pferden gezogenen) Kalesche und der Einzug in der fürstlichen Hauptstadt selbst, entbehrten jedes aufälligen Gepräges.

Für den jungen Fürsten begannen ja — darauf war er wohl vorbereitet — „Tages-Arbeit“ und „Sauere Wochen“. Die „frohen Feste“ sollten noch lange, lange auf sich warten lassen.

Ganz schlicht und einfach hielt der neue Domnū Carol seinen Alaiü in Bukarest vor vierzig Jahren.

Wie haben sich doch alle Verhältnisse in diesem Lande seit jener Zeit verändert! Vieles, fast alles, zum Nicht-wieder-erkennen.

Die Zeit fliegt — für einen Teil der Bevölkerung nur allzu rasch. Einiges Verweilen, beschauliches Besinnen ist not, soll nicht ein unheilvoller Riss ent-

Der junge Fürst brachte alle Eigenschaften mit, welche die Erfüllung dieser riesenhaften Aufgabe voraussetzte. Er mußte in diesem Lande alles sein, Feldherr und Staatsmann, Diplomat und Parteitaliter, Volkswirt und Finanzmann. Ueberall mußte er persönlich die Initiative ergreifen, in zahllosen Fragen schwieriger Art entscheidende Entschlüsse fassen, und gleichzeitig Einflüsse und Stimmungen bekämpfen, wie sie der angestammte Herrscher eines civilisirten Landes nicht einmal zu ahnen vermag. Er war ein geradezu übermenschliches Maß von Arbeit, das König Carol in den 40 Jahren seiner Herrschaft zu leisten hatte, eine Arbeit, die nicht bloß die vielseitigste geistige Veranlagung sondern auch ein Ausmaß von Geduld, Kraft und Seelenstärke erforderte, wie es nur den großen Männern der Geschichte eigen ist. Und die Geschichte wird König Carol I. zu den großen Herrschern rechnen müssen, obgleich sein Wirkungsbereich verhältnismäßig klein, obgleich das Volk, das er regierte und zum Lichte der Freiheit, der Civilisation und der Wohlfahrt emporhob, nicht zu den großen Nationen der Erde gehört. Carol den Weisen hat ihn in einem Augenblicke glücklicher Umgebung die Königin genannt, und unter dieser Bezeichnung wird sein Name in der Geschichte fortleben.

Ist es da zu verwundern, wenn für uns, die Zeitgenossen, die Jubelfeier dieses Herrschers ein Fest höchster feierlicher Erhebung ist, zu dem nicht bloß das rumänische Volk sondern die ganze civilisirte Welt dem Könige den Tribut der Verehrung und Bewunderung darbringt. Und für uns hier im Lande, die wir durch tausend unsichtbare Bande mit dem geliebten Herrscher verbunden sind, wird diese Feier zum freudigen Familienfeste, und mit stolzer Freude sehen wir, daß die nie rastende Arbeit von vier Jahrzehnten, die jeden Andern körperlich und seelisch zermürbt hätte, dem Könige nichts anhaben konnte. Erfrischt und gesundet ist er in unsere Mitte zurückgekehrt, aufrecht und rüstig ist seine Gestalt, rege sein Geist und unerschütterter die Kraft seiner Seele. Die Vorsehung meint es gut mit Rumänien, und wie sie ihn im entscheidenden historischen Augenblicke in dieses Land gebracht, so wird sie ihn aller menschlichen Voraussicht nach noch eine lange Reihe von Jahren auf dem Herrscherthron beharren, dem erst seine Gegenwart Glanz und Bedeutung verliehen hat. Die Heilworte „Es lebe der König“ werden einem gesunden Manne klingen, vor dem das Leben noch im schönen Glanze des abstrigenden Sonntagstages liegt.

stehen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Organische Entwicklung, nicht Sprünge bringen dauernde, weil lebensfähige Bildungen hervor.

Ein Land, das noch vor 131 Jahren im tiefsten Orient steckte — der Alaiü des Alexander-Vodă Ypsilanti kann es uns mit der grössten Anschaulichkeit lehren — darf ohne Gefahr für die Gesamtheit nicht nach amerikanischem Muster vorwärts stürmen oder es gar übertrumpfen wollen. —

Auch in der Kulturgeschichte ist Anschauung die beste Methode.

So stellen wir denn dem Einzug des Fürsten Carol im Jahre 1866 den Alaiü des Vodă Alexander Ypsilanti am 3. Februar 1775 entgegen.

Den feierlichen Einzug verlegte erst Hangerliü Vodă 1799 auf den Podu Mogoşoia (Calea Victoriei), vor ihm fand der Alaiü auf dem Podu Beilicului (Str. Şerban Vodă) statt.

Waren ehemals alle Schliche und Pfliffe im Stambul geglückt, hatten die öffentlichen und geheimen Agenten (Kapudehaja's) des fürstlichen Candidaten, vornehmlich aber die „pungi“, die vielbegehrten Geldbeutel, ihre Schuldigkeit gehörig getan, hatte der Grossherr am Goldenen Horn, trotz der Winkelzüge aller anderen Bewerber oder politischen Gegnern, die Wahl mit Qual endlich getroffen, waren vom neuen Vodă alle höchst umständlichen Formalitäten, unter anderem auch die Reise nach Stambul erfüllt — wenn sie nicht aus besonderen Gründen entfiel — dann konnte an den feierlichen Einzug in Bukarest geschritten werden.

Der festliche Aufzug, Alaiü, bewegte sich von der Mănăstirea Văcărescilor (heutiges Staatsgefängnis) über den Podul Beilicului nach der Curtea Domnească (fürstl. Palais), die damals noch den ungefähr vier-eckigen Raum bedeckte, der heute von den Strassen Smărdan, Şelar, Covaci, Moşilor, Carol (bis zur Dimboviţa) eingenommen wird, also den Umkreis der Piaţa Sft. Anton gegenüber dem ehemaligen Hanu Manuk (Hôtel Dacia) in sich schliesst.

Zunächst nahm der neue Vodă zwei bis drei

## Die Beteiligung der Liberalen an den Jubiläums-Festlichkeiten.

Die gestern abend erschienene „Independance Roumaine“ erklärt den vom Exekutivkomitee der liberalen Partei gefassten Beschluß hinsichtlich des Fernbleibens dieser Partei dahin, daß die Liberalen ihren Anteil an der ruhmreichen Jahresfeier und ihre Ergebnisse für die Dynastie dadurch beweisen werden, daß sie sich im Palais einschreiben und ihre Huldigungen dem König und der königlichen Familie zukommen lassen werden. Diesbezüglich darf — so schreibt das citierte Blatt in einem diese Angelegenheit behandelnden Leitartikel — keine Zweideutigkeit vorwalten und die Liberalen würden die elementarste patriotische Pflicht verlegen, wenn, in Ermanglung einer genau präzisirten Erklärung ihrer Haltung, ihre Loyalitäts-Rundgebung irgendwie zugunsten der jetzigen Regierung ausfallen würde.

Es freut uns, diese Erklärung im autorisirten Blatte der liberalen Partei zu lesen. Wir hatten also Recht, daran zu zweifeln, daß diese Partei sich von den Jubiläumsfestlichkeiten gänzlich ferne halten wird. Es kann sie freilich niemand zwingen, an den Banquetten, welche die jetzigen Machthaber veranstalten, teilzunehmen. Nicht jedem ist es gegeben, dem Glücke anderer ohne Neid zuzuschauen.

## England und Rußland.

Die Antinödigungen betreffend den Abschluß eines Uebereinkommens zwischen England und Rußland hinsichtlich gewisser asiatischer Angelegenheiten werden an Pariser diplomatischen Stellen als verstrübt bezeichnet. Es bestrebe allerdings bei den Kabinetten in London und Petersburg das Bestreben zur Herbeiführung einer solchen Verständigung, und das Zustandekommen eines sich in dem angegebenen Rahmen haltenden Einvernehmens sei in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt. Die Auseinandersetzung darüber sei jedoch infolge gewisser Momente, zu denen die ungeklärte innere Lage Rußlands gehört, gewiß nicht so weit gediehen, daß das etwaige Einvernehmen schon konkrete Gestalt angenommen haben könnte. Die neuerlich auftauchende Behauptung, daß für den Lauf des Sommers eine Begegnung des König Eduard mit dem Kaiser Nikolaus in Aussicht genommen sei, hat bisher keinerlei beachtenswerte Befätigung gefunden.

Man erörtert in der englischen Presse mit besonderem Interesse die Frage, welchen Einfluß der neue russische Minister des Aeußern Herr Tswolsty auf die äußere Politik

Tage Aufenthalt im Kloster Văcăresci, um den Gesandten, Würdenträgern und Bojaren, den verschiedenen Truppenteilen und Zünftigen Zeit zu den notwendigen Vorbereitungen zu lassen. Unterdessen wurde auch die Dielung des Podu Beilicului, die aus (quer über die Strasse gelegten) „urşi şi podine“ \*) bestand — Pflasterung mit Fluss- oder Hausteinen war damals hierzulande noch ganz ungebräuchlich — rasch ausgebessert. Unter den faulenden Pfosten hausten unzählige Ratten, in geeigneten Löchern hatten die herrenlosen Hunde Bukarest's ihr Lager aufgeschlagen. Beinbrüche von Reit- und Wagenpferden auf diesen „Poduri“ gehörten zu den alltäglichen Ereignissen.

Endlich waren alle Zurüstungen beendet und der Alaiü konnte beginnen.

Natürlich, dass die ganze Bevölkerung Bukarest's zusammenströmte, um zu gaffen.

Wer sich von der Buntheit der damaligen Kleidung der fremden Gesandten (elciü), der Bojaren in ihren kostbaren Zobel- und Marderpelzen, in ihren seidenen und brokatenen Kaftanen, Antiril's, und hohen İslic's\*\*) von den Uniformen der einheimischen und der fremden (türkischen) Truppen einen annähernd richtigen Begriff machen will, der muss — namentlich was die Soldaten anlangt — das Ianitscharen-Museum in Stambul eingehend studiert haben. Der abenteuerlichsten Rüstungen, Helme, Säbel, Streitäxte, Morgensterne, Schilder, Lanzen und Speere, der sonderbarsten Gewehre, Bogen und Pfeile, der Kriegstrompeten, Fahnen, Rossschweife usw. ist da kein Ende. Und diese bizarren, grotesken buntpfarbigen Uniformen, diese wunderlichen Turbane und Gürtel, diese merkwürdigen hohen gelben Stiefel, diese roten Schnabelschuhe, dieser Wust von Pulverhörnern, Jataganen, Sporen, Fussangeln, Kettenkugeln, Krummsäbeln und Dolchen, darunter auserlesene Prachtstücke mit Schildpatt, Perlmutter, mit

\*) Schwere Balken und Pfosten.

\*\*) İslic hohe, turbanartig aufgeblähte Kopfbedeckung,

Rußlands und besonders auf die russischen Beziehungen zu England haben wird. Es gibt englische Correspondenten in Petersburg, die ohne Zögern versichern, daß die Wahl des Ministers ein Beweis für die zu erwartende Annäherung Rußlands an England sei, aber diese Ansicht wird von einem Teil der Presse nicht ganz geteilt. Der „Daily Graphic“ sagt beispielsweise: „Niemand kann mit Sicherheit sagen, was die Ernennung des Herrn Jewolsky zu bedeuten hat. Einige Wochen vor seinem Amtsantritt machte er einen Privatbesuch in England, und man sagt, er habe gewisse Mitglieder der Regierung, mit denen er in Berührung kam, durch seinen ersten Wunsch, daß ein russisch-englisches Einverständnis zustande kommen möge, angenehm berührt. Wir hoffen, daß sich dieser Wunsch in seiner Politik als Minister besonders bemerkbar machen wird. Wir können jedoch nicht vergessen, daß Jewolsky, als er sich in der russischen Gesandtschaft in Tokio befand, von einem gleichen Eifer zugunsten einer russisch-japanischen Allianz erfüllt war. Es wurde damals geäußert, daß der Zweck dieser Vereinigung ein nicht gerade überwältigend freundlicher gewesen sei, soweit England in Betracht kam.“

## Parlament.

Kammer.

Sitzung vom 21. Mai 1906.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 20 M. Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Neniescu eröffnet.

Minister des Aßern General L a h o v a r y legt das Gesetzprojekt für die Schaffung des Jubiläumsordens „Carol I.“ auf den Tisch des Hauses und bittet die Kammer die Vorlage noch an dem gleichen Tage zu votieren. (Beifall.)

Herr N. Filipescu interpelliert den Ministerpräsidenten über die Art und Weise, wie die Begnadigungen anlässlich des 10. Mai gemacht werden und erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu entwickeln.

Der Präsident verlangt, daß der Text der Interpellation schriftlich eingebracht werde um dem Chef der Regierung mitgeteilt zu werden.

Die Gesetzbilge für die Stiftung des Ordens „Carol I.“ wird ohne Debatte angenommen.

Der Ministerpräsident bringt das Gesetzprojekt ein, durch welches anlässlich des Regierungsjubiläums 32 Krankenhäuser errichtet werden, welche den Namen „Carol I.“ tragen werden. Gleichzeitig wird ein Credit von 2 1/2 Millionen für den Bau dieser Spitäler verlangt.

Der Finanzminister bringt eine Anzahl von Vorlagen ein, durch welche das Pensionsgesetz, das Gesetz über die Personalsteuer, das Gesetz über die Weinbaubank, das Gesetz über den Distrikts- und Communalcredit und das Gesetz über die Grundsteuer abgeändert werden. Ferner eine Gesetzbilge betreffend die Einführung besonderer Steuern für Personen und Waaren, die jenen Staaten angehören, mit denen Rumänien keine speziellen Verträge hat. Die verlangte Dringlichkeit wird angenommen.

Herr Jonel Bratianu verliest im Namen der liberalen Partei eine Erklärung die wir an anderer Stelle ausführlich wiedergeben.

Um 1 Uhr 30 Nachts wird die Sitzung geschlossen.

Korallen, Türkisen und anderen kostbaren Edelsteinen besetzt. Und zum Schluss diese Menschentypen aus drei Erdteilen: Tataren, Tscherkesen, Sudaneger und Berbern, Arnatoren und Kosaken u. s. w., ohne Ende.

Hat man sich das Alles wohl eingepägt, dann ist man im Stande auch dem Alaiü Alexandru-Vodă Ypsilanti's mit dem gehörigen Verständnis zu folgen.

Dieser Alaiü,\* ein der grössten, zerfiel in vier Abteilungen:

Den Zug eröffneten walachische Soldaten (Catanen) mit der Fahne und ihren Hauptleuten; dann folgten die Isnafuri (Innungen), die unter dem Aga (Polizeimeister) standen, beritten; die Strassenbauer\*\* (podari) mit ihren Aexten auf den Schultern, mit ihrem Polcovnic (Anführer, Oberst); die Polcovnic der Agia (Polizeipräfectur), beritten und bewaffnet; eine Rotte einheimischer Kosaken mit ihrem Hetman; eine Fähnlein (steagul) Tälpaşilor dorobăntesci (Miliz zu Fuss) mit Helmen und einer Musikbande; die Fahne der Dorobanten mit den Zapci's, an der Spitze ihr Capitän; neben ihnen einige Armenier mit ihrer Zunftfahne; Kosaken der Agia zu Fuss, mit ihrer Musik; Jäger zu Fuss; die Hauptleute der Agia, mit Mänteln bekleidet, beritten; der Ceauş (Hauptmann) der Agia mit dem Palkovnic von Tirgoviste; der Polcovnic der Jäger mit dem Logofăt (Schreiber) der Agia; der Aga selbst auf einem prächtigen Ross, mit Mardermütze und langem Pelzmantel (contes); der Fahnenträger mit der Fahne des Polizeimeisters neben ihm viele Reiter mit Standarten (prapure); der Isprancic der Stadt mit seinem Gefolge.

Das war die erste Abteilung des Alaiü.

Die zweite begann mit den Würdenträgern und Corps (breasla), die der Spätärie (Commando der Heeresmacht der Muntenie) unterstehen und zwar: der Bas-beşlegea (Hauptmann der Elitetruppe) mit allen seinen Soldaten (neferi), bewaffnet und beritten; die Reiterei der Spätärie mit ihren Zapci's, die Soldaten der Leibwache (deli) und die Büchsenmacher (tufecii) mit ihren Commandanten (odabaşii); der Vel căpitanu der menziluri (Oberpostmeister); der Polcovnic der Spätärie und der Postelnicul cel Mare (Grosszeremonienmeister); die Fahne der berittenen Söldner (lefegii); der bucioc (halbe Rossschweif) der

\* Nach Jonnescu Gion's „Istoria Bucureştilor“, Urechia „Istoria Românilor“ (de la 1774—1786), etc.

\*\* entsprechend den heutigen Strasscoplasteren.

## Senat.

Sitzung vom 21. Mai.

Die Sitzung wird um 3 Uhr 50 unter dem Vorsitz des Herrn C. Voerescu eröffnet.

Der Senat votirt das Gesetz betreffend die Schaffung des Jubiläumsordens „Carol I.“

Um 4 Uhr 35 wird die Sitzung geschlossen.

## Tagesneuigkeiten.

Bukarest, den 22. Mai 1906.

Tagesskalendar. Mittwoch, 23. Mai. Kath.: Desiderius, Prot.: Desiderius, Orthodox.: Rocius.

Donnerstag, 24. Mai. Kath.: Christi H., Prot.: Christi H. Orthodox.: Christi H.

Freitag, 25. Mai. Kath.: Urbanus P., Prot.: Urban, Orthodox.: Epiphanius.

Witterungsbericht vom 21. Mai. + 13, Mitternacht, + 14 5 um 7 Früh, + 22 5, Mittag. Das Barometer Das Barometer im Sinken bei 752; Himmel unwölkt. Sonnenaufgang 5 00 — Sonnenuntergang 7 21. Höchste Lufttemperatur + 25 in mehreren Gegenden, niederste — 6 in Rucar.

Vom Hofe. Gestern ist der Prinz von Wied, der Sohn des Bruders unserer Königin, in der Hauptstadt eingetroffen.

Ausländische Pressstimmen über unser Königs-paar. Die illust. Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht die Portraits des Königs-paares und einen längeren biografischen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Seit Jahren schon ist Carmen Sylva ihrem Gatten eine treue Pflegerin, wie sie von jeher seine beste Stütze, seine treueste Helferin in den oft sehr unruhigen Verhältnissen des Landes gewesen. Während des russisch-türkischen Krieges organisierte sie in Bukarest den Verpflegungsdienst für die Verwundeten in hochherziger Weise selbst überall nach dem Rechten sehend und unermüdet in den Spitätern weilend. Ebenso ließ sie die Hebung der sozialen Lage der Bevölkerung angelegen sein. Während ihr Gemahl die Arme reformierte, wahrhaft großartige Befestigungen bei Bukarest und zwischen Focşani und Salaz anlegte, während er den Hafen von Rüstensche ausbaute, wichtige Kanäle und bedeutende Eisenbahnen errichten ließ und die Finanzen des Staates allmählich ordnete — eine Riesenaufgabe, besonders nach dem Zusammenbruch der Strouberg'schen Eisenbahnunternehmungen, bei dem auch viele Millionen deutschen Geldes verloren gingen — während all dieser auf das Reale gerichteten Arbeiten ihres Gatten, förderte Carmen Sylva alle humanitären Bestrebungen, namentlich den weiblichen Unterricht und die Künste und Wissenschaften im allgemeinen. Auch um die Erhaltung der rumänisch-nationalen Elemente in Brauch und Sitte, um die Sammlung alter Lieder, Sprichwörter und Sagen hat sich die Königin große Verdienste erworben. Im Jahre 1890 wurde sie als Ehrenmitglied in die rumänische Akademie aufgenommen; die Universitäten Petersburg und Suvaepet verliehen ihr den Dokortit honoris causa. Ein schöner Er-

folg war ihrer Rhein- und Weinliedersammlung „Unter der Blume“ beschieden — gewidmet hatte sie diese Lieder, gemüth- und humorvollen Dichtungen dem Kölner Männer-gesangsverein — kein Geringerer als August Bungert hat diese Poesie komponiert. — Carmen Sylva hat vieles überwinden müssen: besonders vieles Schmerzliche in ihrer Familie. Ein Töchterchen war dem Königs-paare beschieden — es starb im zarten Alter von 4 Jahren, und Carmen Sylva ist seitdem kinderlos geblieben. Zweifellos sind in der besten ihrer Novellen, in der jetzt in 5. Auflage vorliegenden Erzählung „Es klopfte“ persönliche bittere Erfahrungen dichterisch verwertet. In abgeklärter Form hat dann Carmen Sylva in den „Geflüsterten Worten“, die sie „den Schlaflosen“ widmet, ihre Lebensindrücke niedergelegt.

Die „Hamburger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen einen Artikel über das Jubiläum des Königs Carol. In diesem Artikel werden die Verdienste des Königs gerühmt und die Fortschritte hervorgehoben, welche Rumänien in den letzten 40 Jahren gemacht hat. Das Blatt sagt, daß Rumänien und insbesondere seine Hauptstadt Bukarest das Centrum der westlichen Cultur auf dem Balkan sind.

Eine Erklärung der liberalen Partei. Herr Jonel Bratianu hat in der gestrigen Kammeritzung im Namen der liberalen Partei nachfolgende Erklärung verlesen: „Die national-liberale Partei war der Ansicht, daß um in nichts den Ausdruck des allgemeinen Jubels an diesen Festtagen zu fördern, die Einberufung des Parlamentes zu einer außerordentlichen Session den einzigen Zweck hätte haben müssen, die nationalen Vertreter der Nation in diesen Tagen der Jubiläumsfeier um den Thron zu scharen. Wir sind glücklich anzuerkennen, daß eine Herrschaft von 40 Jahren ein Segen des Himmels ist, da mit den Jahren die gemeinsame Arbeit des Souveräns und des Volkes für die Erhebung des Staates wächst und sich konsolidiert. Unter diesen Umständen freuen wir uns aus der Tiefe unseres Herzens zu sehen, daß anlässlich des Tages vom 10. Mai das rumänische Volk die glückliche und ruhmreiche vierzigjährige Herrschaft Sr. M. des Königs, des Gründers des Königreichs Rumänien feiert, das von uns selbst in einem großen Kriege unter der tapfern Führung Sr. Maj. geschmiedet wurde. Intelligente, fleißige und fruchtbare Arbeit hat unser Vaterland rasch zur Entwicklung gebracht und haben ihm eine geachtete Stellung unter den übrigen Staaten bewilligt. Es gibt keinen einzigen Rumänen, der nicht von den Wohltaten durchdrungen wäre, die durch die Herrschaft Sr. Majestät über das Land ausgegossen wurden, und deshalb blüht die Nation mit Liebe und Stolz auf denjenigen, der sie in den Augen der Welt erhöht hat. Wir sind glücklich an diesem feierlichen Tage zu den Füßen des Thrones den Ausdruck unserer aufstichigen Liebe unserer grenzenlosen Gebenheit und Dankbarkeit entgegenzunehmen. Möge der allmächtige Gott Sr. M. dem Könige lange Jahre ruhmreicher und gedeihlicher Entwicklung schenken.“

Die liberale Partei dachte, daß die Tätigkeit dieser Session sich auf den Ausdruck dieser Empfindungen beschränken müßte. Die Regierung aber trägt diesem natür-

Der türkische Teil des Alaiü wurde gebildet aus dem Schimni-Aga (türk. Würdenträger, der den Fürsten einzusetzen hatte) mit dem Divan-Efendis (fürstlicher Secretär), aus kaiserlichen Ceausi's, kaiserlichen Cecheli's, einem türkischen Hauptmann (Juzbasa), Jama-ci's (Jungmannschaft der Janitscharen\*), Mataragi's (Beamten, die dem Sultan das Waschwasser in einer goldenen Mulde zu reichen hatten), dem Alai-Ceauslar (Anführer des Alaiü), einem Orta-Cuzac (Janitscharen-garde) mit dem Tabla-bascha (das Paradeferd des Fürsten\*\*), aus dem Oberstallknecht (Saraci-basa), aus Pagen (Icioglan), Kawasen, zwei kaiserlichen Leibgardisten (Has-ahiri), dem Befehlshaber der fürstl. Garde (Deli-basa), aus dem Artilleriecommandanten (gituler-agasi), einem Bas-Ciohodar (kaiserl. Hofoffizier des inneren Serails), einem Infanterie-General (Tuffecci-basa), den Lakaen, dem Fürsten (Domnu) selbst, gefolgt vom Spätär mit Säbel und Kriegskeule (topuz) und dem Vataful des Divan (Vorsteher des Staatsrates) mit Pfeil und fürstl. Mütze (cuca). Hierauf folgte die fürstliche Fahne mit den Heiligen Constantin und Helena und dem Kreuz auf der einen und mit dem fürstlichen Wappen (pajura) auf der anderen Seite. Der Alaiü schloss mit den jüngeren Familien-Angehörigen umgeben von Fahnen, mit dem Oberst-Kämmerer, dem fürstl. Erzieher (gramaticul), mit dem Ispravnic (Verwalter) des Hofes, dem Leibmundschenk (cupariul), dem Cafegi-basa (Oberster der Kaffeekocher), dem Io-ciohodar (fürstl. Hausoffizier) und dem ganzen Schwarm der Hofdiener (edechii).

Auf diese Art zog der neue Fürst in die Curtea Domnească ein.

Es ist ein ganz fremdes, ein durchaus orientalisches Bild, das vor unseren Augen aufgerollt wurde. Den damaligen Bukarestern war es aber ein Teil ihres eigenen, seit altersher gewöhnten Lebens.

Wie gewaltig haben sich in einer kurzen Spanne Zeit die Verhältnisse geändert. Bukarest ist seither aus dem Orient nach dem Occident versetzt worden. Ein gewaltiges Stück Arbeit, das namentlich in den vierzig Jahren der Regierung König Carols geleistet wurde. Dass es möglich war, wird unsere Nachfahren wie ein Märchen anmuten; gleich dem des geschichteten fürstlichen Alaiü.

\*) Auch die Vize-Fahnenträger hießen so.

\*\* Ein traditionelles Geschenk des Sultans an den neuen Fürsten, war ein prächtiges Reitpferd.

Spätärie mit Pauken und Trompeten, ferner das Reiterkorps (scutelnicii) der Spätärie, bewaffnet; das Häscherkorps (poteraşii) beritten, in grünen Uniformen mit Maschen auf ihren Barettten, mit ihrer Musikbande; die Seimenii (walachische Söldner unter einheimischem Commando) in roten Kleidern, mit gelben Maschen auf den Barettten, mit grosser Fahne, ebenfalls mit ihren Musikern; die Hauptleute der Spätärie, beritten, in Mänteln, mit roten Barettten; der Polcovnic des Häscherkorps (de poteră) mit dem Ceauş de Spätärie, der Ceauş (Hauptmann) der Seimenii mit dem Polcovnic der Jäger; der Logofăt der Spätärie mit dem Bas-buluc Pascha (Chef der fürstl. Leibwache); der Obercommandant der muntenischen Streitmacht (Spatarul cel Mare); der Fahnenträger mit dem Banner (Sangeac) des Fürsten; Söldner mit ihren Standarten und ihren Musiken.

Die dritte Abteilung des Alaiü war zusammengesetzt aus den Zapci's des Divan's (Staatsrat) mit den Dienern der Vătăşie und Ceausie, mit dem Vataf der Visterie (Finanzministerium) und dem Vataf der Păharnicie (Oberst-Kellermeisteramt), mit dem Vataf und dem Ceauş der Diener (aproşi). Nun kam die Korporation der Pförtner mit den niederen Türhütern, mit ihren Fahnen, in Reih und Glied; der III. und II. Pförtner und der Gross-Türhüter; dann die einheimische Kaufmannschaft, beritten, der Starost (Vorstand) der Kaufleute, berittene Eilboten (lipcani), zwei zu zwei, mit ihren Anführern; alle einheimischen Bojaren, zwei zu zwei, nach ihrem Haracter (Generalsteuereinnahmer des Harac), angefangen vom Clucerul de ariă (Verwalter der fürstl. Heu- und Kornmagazine) bis zum Statthalter (Banul cel Mare\*). Ferner kam das Corps der Profossen (Armăşie) mit den Stockmeistern und Gefängniswärtern; der III. der II. Armaş und schliesslich der General-Profoss; gleich nach ihm folgten alle einheimischen Läutar's, hierauf (sehr charakteristisch) die musica evropenească; fürstliche Fahnen, Trompeten, Rossschweifträger, die grosse Paradebahnen (iuruc-baerac), die Sacagi mit ihren Wasserfassern nach der Ordnung, die Bediensteten der Hofkammer mit Stöcken in den Händen; zum Beschluss die Beamten des Hofstallmeisteramtes (comisii\*\*), des Staatsschatzes, die Schreiber, die Hof-Mundbäcker (pitarii), die Hofkammerverwalter (cluceri). Nach ihnen die Prinzen (Beizadelele), wenn es welche gab.

\*) Ban von Craiova.

\*\* Der Ton liegt auf der ersten Silbe.

lichen und patriotischen Gefühle keine Rechnung und kündigt an, daß sie im Laufe dieser Jubiläumssession der Diskussion des Parlaments neue Gesetze unterbreiten wird, die berufen sind, seine gesetzgeberische Arbeit zu vollenden. Im Laufe der letzten Session hat der Wunsch, nicht durch ernste Sorgen die Ruhe unseres geliebten Souveräns zu stören, dessen kostbare Gesundheit für alle Gegenstand der Sorge war, der nationalliberalen Partei in ihrem Kampfe gegen die Regierung patriotische Zurückhaltung auferlegt. Heute, wo wir die Freude haben, S. M. den König in voller Gesundheit ins Land wiedergekehrt zu sehen, kann die nationalliberale Partei nicht in einer Haltung verharren, welche ihre Gegner mißbraucht haben, um einen Haufen von Gesetzen, für den Staat unheilvolle Gesetze, zu votieren. Nach der Feier des 10 (23) Mai wird angesichts des Beschlusses der Regierung dem Parlamente neue Gesetzesprojekte vorzulegen, die nationalliberale Partei es für ihre Pflicht halten, das Land zu erwecken und sie wird alle gesetzlichen Mittel in Anwendung bringen, um dem bellagenschweren heutigen Zustand ein Ende zu machen, wo die Regierung die Interessen des Königreiches verkennt und seine Zukunft gefährdet.

**Der Orden „Carol I.“** Das gestern vom Parlamente votierte Gesetzesprojekt über die Schaffung des neuen Ordens „Carol I.“ enthält folgende Bestimmungen: Der König ist der Großmeister und der Minister des Außern der Kanzler des Ordens. Der Orden hat 4 Grade: Commandeur, Großoffizier, Großkreuz und Collier. Wer das Collier erhält, hat das Recht auf das Großkreuz des Ordens. Die Mitglieder des Ordens werden auf Lebenszeit ernannt. Ihre Zahl wird mit 80 festgesetzt und zwar 40 Commandeure, 25 Großoffiziere, 10 Großkreuze und 5 Collier. Der Kronprinz und die Prinzen der königlichen Familie tragen nach vollendetem 18. Lebensjahre von Rechts wegen den Orden. Im Inlande wird der Orden an Staatsmänner verliehen, welche die Leitung der Staatsgeschäfte als Ministerpräsidenten wenigstens ein Jahr lang innegehabt haben, an Männer der Wissenschaft, die sich durch außerordentliche Verdienste ausgezeichnet haben und die bereits die höchsten nationalen Orden besitzen, an die höchsten militärischen Grade in der Armee, welche den Feldzug von 1877 mitgemacht und zu wichtigen Stellen in der Armee gelangt sind.

**Diplomatisches.** Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königs von Portugal für die Jubiläumsschlichkeiten Graf v. Parati ist heute Vormittag in Begleitung des Sekretärs der portugiesischen Gesandtschaft in Wien Herr Moreira Marquez in Bukarest eingetroffen. Graf Parati wird um 1 Uhr Nachmittag vom Minister des Außern und um 3 Uhr von Sr. M. dem Könige in feierlicher Audienz empfangen werden. — General Lahovary, der S. M. den König bei den Festlichkeiten für die Feier der Hochzeit des Königs von Spanien vertreten wird, wird am 25. Mai nach Madrid abreisen. Aus diesem Anlasse wird General Lahovary dem Könige Alfons XIII. das Collier des neu gestifteten Ordens „Carol I.“ überreichen. — Der rumänische Generalkonsul in München Herr v. Günther befindet sich seit einigen Tagen in Bukarest und wurde gestern früh vom Minister des Außern empfangen.

**Die Feier des 10. Mai.** Heute ist in der Hauptstadt ein Militärzug mit zahlreichen Veteranen aus der Moldau eingetroffen, welche bei der morgigen Militärparade vor Sr. Maj. dem König defilieren werden. Auch eine zahlreiche Abordnung der Jassyer Studentenschaft ist zur Teilnahme an den Festlichkeiten des morgigen Tages in Bukarest eingetroffen. — Die hauptstädtische Polizei hat für den morgigen Tag drei ärztliche Hilfsposten eingerichtet. Einer dieser Posten wird auf der Tribüne am Boulevard Ede der Strada Academiei installiert werden. Der zweite auf der Tribüne gegenüber dem Eingange, zur Universtität und der dritte auf dem Boulevard Ede der Strada J. C. Bratianu. Der ärztliche Posten wird durch ein weißes Täfelchen kenntlich sein, auf welchen ein rotes Kreuz gedruckt ist. Die Person, welche ärztliche Hilfe braucht, wird sich an den ersten besten Polizeibeamten wenden können, der den ärztlichen Posten verständigen wird.

Im hiesigen Choralkempel findet anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums unseres Königs und des 25jährigen Jahrestages der Proklamierung des Königreiches morgen ein feierlicher Gottesdienst statt.

**Transylvanien.** Am letzten Sonnabend feierte die „Transylvanien“, Verein der Siebenbürger Sachsen, im Vereinslokal, ihr 19. Stiftungsfest, zu dem sich eine stattliche Anzahl von Besuchern eingefunden hatte. Der Gesangklub, unter der Leitung des Chorleiters Herrn J. Paschill, trug mit viel Verständnis einige sehr hübsche Chöre vor, die den ungeteiltesten Beifall der Zuhörer fanden. Nach Vortrag des ersten Chores hielt der Präsident, Herr Dr. A. Frank die erste Rede, im Laufe derer er besonders die Tätigkeit des Vereines im letzten Jahre hervorhob. Nach Beendigung des Programmes zogen sich der Vorstand und die Vertreter der deutschen Vereine ins Vorstandszimmer zurück, wo zunächst Präsident Herr Dr. Frank die Delegierten der Vereine auf's herzlichste begrüßte und sodann einen Toast ausbrachte auf S. M. den König Carol, Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm. Im Namen der deutschen Vereine ergriff Herr E. Teohari das Wort, der in warmen Worten der „Transylvanien“ die Glückwünsche zum Stiftungsfeste namens sämtlicher Vereine ausbrachte. Nach einer Reihe anderer Trinksprüche, fand der offizielle Teil sein Ende, und Fidelitas trat in ihre Rechte. Im großen Saale gab sich die junge Welt mit größter Ausdauer dem Tanzvergnügen hin, welches bis zum frühen Morgen anhielt.

**Die Ausweisung von Griechen.** Ein Teil der ausgewiesenen Griechen, denen bereits die Ausweisungsbekrete eingehändigt wurde, wir heute das Land verlassen, während ein anderer Teil, behufs Ordnung der Geschäfte ein

Ausschub von mehreren Tagen verlangt hat. Der ausgewiesene Sr. Cirilleanos, der aus dem Lande abwesend ist, hat durch seinen Bruder, um die Bewilligung eines 15tägigen Ausschubes angefleht.

**Keine Nachrichten.** Die Offiziersveteranen hielten gestern nachmittag eine Versammlung ab, um über ihre Teilnahme an den Jubiläumsschlichkeiten zu beraten. — Morgen Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr wird im Athenäum eine Ausstellung französischer Maler und Bildhauer eröffnet. — Das heutige Amtsblatt enthält die Mitteilung, daß die Eröffnung der Jubiläumsausstellung auf den 1. (14.) Juni verschoben worden ist.

**Ein Prozeß wegen eines rumänischen Namens.** Aus Berlin wird telegraphisch: Gegen den Verlagsbuchhändler Vangenscheidt in Groß-Bichterfeld bei Berlin, in dessen Verlag das Buch „Denkwürdigkeiten des Königs der Diebe Georg Manolescu“ erschienen ist, wurde die Anklage wegen Beleidigung des rumänischen Ministers des Außern General Lahovary erhoben, nachdem es den Behörden gelungen war, den Diebstahlkönig Manolescu in ihre Hände zu bekommen. Wie bekannt, war Manolescu im Zrenhaufe, von Herzberge interniert, von wo er mit unglaublicher Kühnheit entsprang. Später entschloß er sich seine Memoiren unter dem Titel „Georg Manolescu, Fürst Lahovary, Fürst der Diebe, Denkwürdigkeiten“ zu schreiben. Der rumänische Minister des Außern fühlte sich darüber beleidigt, daß der Verfasser dieser Memoiren ihm seinen Namen entliehen hätte, und erhob durch Vermittlung der rumänischen Gesandtschaft in Berlin die Privatklage gegen den Verleger Vangenscheidt. Der Staatsanwalt aber fand, daß es sich um einen konkreten Fall und um ein öffentliches Interesse handle und erhob die öffentliche Anklage.

**Bauernaufstand im Distrikte Neamtu.** Unter den Bauern der Gemeinde Budesti-Preista im Distrikte Neamtu herrscht seit einiger Zeit große Aufregung. In Abwesenheit des Primars und seines Schiffs empörten sich 200 Bewohner dieser Gemeinde, zerröhrten die Einfriedigungen der Häuser der übrigen Bewohner und bedrohten, die Häuser und die Primarie. Der Grund der herrschenden Erregung ist darin zu suchen, daß den betreffenden Bauern das Weiden ihres Viehs auf einer Anzahl von Weidegründen unmöglich gemacht werde. Es wurden zahlreiche Gendarmen an Ort und Stelle hingefendet um die Ruhe wiederherzustellen.

**Der Erfolg der Ausstellungslotterie muß schon jetzt als ein glänzender bezeichnet werden.** Trotzdem auch am heutigen Tage noch auf die Lose subscribirt werden kann, war die Beteiligung am ersten Tage eine so rege, daß demnächst wahrscheinlich kein Los mehr zu m Preise von 20 Frs. zu haben sein wird. Die Vorteile, die diese Lose bieten, sind aber auch sehr groß. Man beeile sich daher, den heutigen Tag noch zu Subscriptionen zu verwenden.

**Mit Vergnügen teilen wir mit,** daß die Herren Jean Schmidt & Constantin Stratulat, welche 23 Jahre lang in den Ateliers der Herren Carapati und Radwon gemischt haben, ein neues Juwelen-Silberwaren- und Uhrengeschäft, in der Calea Victoriei No. 58, dem Magazin Djaburov gegenüber, eröffnet haben. Das Geschäft ist mit feinen Waren versehen und besitzt ein Spezialatelier für Bestellungen und Reparaturen zu civilen Preisen.

**Das neue Varieteetheater „Aux Ambassadeurs“** Strada Academiei wurde mit einer vorzüglichsten internationalen Truppe eröffnet.

## Der Congreß der Handelskammern.

### Die Eröffnungsreden.

Gestern wurde im Eporiefaale der Congreß der Handelskammern des Landes eröffnet, an welchem 120 Delegierte der 10 Handelskammern des Landes teilnehmen. Der Präsident der Bukarester Handelskammer Herr G. S. Affan, der mit Aklamation zum Präsidenten des Congresses gewählt wurde, gedachte zunächst in rühmenden Worten des Monarchen unter dessen Herrschaft die Landwirtschaft, der Handel und die Industrie des Landes einen so bedeutenden Aufschwung genommen haben. Die Oberfläche des mit Getreide bebauten Bodens ist kolossal gewachsen und auch die Production hat dank der Anwendung neuer, verbesserter Methoden unvergleichlich zugenommen. Die allmähliche Einführung des Schutzsystems hat auch die Industrie mächtig gefördert. Das Gesetz für die Ermüdigung der nationalen Industrie und andere Gesetze, die votirt wurden, haben der heimischen Industrie gleichfalls einen lebhaften Aufschwung gegeben. Im Jahre 1866 war unsere Industrie gleichfalls Null, jetzt haben wir 625 Industriestablimente mit einem Kapital von 248 Millionen und einer motorischen Kraft von 46000 Pferdekraften. Der Wert des zur Verwendung gelangenden Rohmaterials beträgt 121 Millionen und derjenige der hergestellten Fabrikate 230 Millionen Frs. Die Industrie des Landes beschäftigt heute 35000 Arbeiter, wovon bloß 9000 Fremde und der Rest Rumänen sind. Die Petroleumindustrie befindet sich in ausgezeichneten Verhältnissen und das in dieser Industrie verwendete Kapital, das früher 8 Millionen betrug, beläuft sich heute auf 150 Millionen. Der Handel des Landes hat allen Grund dem Herrscher dankbar zu sein. Unter seiner ruhmreichen Herrschaft wurden die größten Anstrengungen gemacht, um den Handel zum Aufschwunge zu verhelfen, und alles geschah, über Anregung unseres ruhmreichen Souveräns. Die bis jetzt unter der weisen Herrschaft Sr. Maj. des Königs erzielten Fortschritte muß für uns ein Ansporn zu weiteren Fortschritt sein.

Der Delegierte des Handelsministeriums Herr Siuvara beglückwünschte die Handelskammer, daß sie auf ihrem Congresse wichtige, vitale Fragen des landwirtschaftlichen Lebens in verständnisvoller eingehender Weise diskutieren. Er habe werden die Wünsche dieser Congresse von den leitenden Behörden stets in Anbetracht gezogen. Unter

den Fragen die zur Verhandlung gelangen werden, befindet sich auch die Abänderung des Gesetzes über die Sonntagsruhe, dessen Modifizierung sich tatsächlich als dringend erweist. Die Handelskammern hatten seit ihrer Gründung einen glücklichen Einfluß auf den Fortschritt unseres Handels, und aus jedem ihrer Congresse gingen gesunde Ideen hervor, welche Wurzel faßten und sich entwickelten. Zum Schlusse spricht Herr Siuvara von der Jubiläumsausstellung, dieser Kundgebung nationaler Arbeit und drückt die Freude aus, daß dieses Fest der Arbeit mit der großartigen Feier des Jubiläums Sr. M. des Königs zusammenfällt.

### Die Guldigungstelegramme.

Ueber Vorschlag des Herrn Affan wurden hierauf Guldigungstelegramme an S. M. den König und an S. I. H. den Kronprinzen abgesendet. Das an den König abgesendete Telegramm lautet: „Die Mitglieder aller Handels- und Industriekammern, die zum 8. Congreß in der Hauptstadt des Landes versammelt sind, um die 40 Jahre fruchtbarer und ruhmreicher Herrschaft Ew. Maj. zu feiern, innerhalb deren der Handel und Industrie unter der Anleitung Ew. Maj. begründet werden und sich entwickeln konnten, stehen wir dem Himmel an, Ihnen volle Gesundheit für das Wohl und das Glück des Landes zu verleihen. Wir schätzen uns glücklich auf diesen Zeitraum von 40 Jahren der Tätigkeit Ew. Maj. zurückblicken zu können und sind stolz, daß wir als die Ersten unter den Vertretern der freien Arbeit zu den Füßen Ew. Maj. den Ausdruck unserer Dankbarkeit und Ergebenheit niederlegen können.“

Das an S. I. H. den Kronprinzen gesendete Telegramm lautet: Die Mitglieder des 8. Congresses der Handelskammer, die anlässlich der Feier der 40 Jahre weiser Herrschaft Sr. M. des Königs versammelt sind, bitten Ew. I. H. den Ausdruck ihrer Ehrerbietung und Ergebenheit entgegenzunehmen.

### Die Wahlen in die Handelskammern.

Nach kurzer Debatte wird beschlossen, die Diskussion über die Abänderung des Gesetzes (Patent) über die Abänderung des Gesetzes auf den nächsten Congreß zu verschieben. Herr Codrescu-Botoschani protestirt hierauf gegen die Worte, welche Herr Affan anlässlich der ihm von Sr. M. dem Könige gewährten Audienz über die Art und Weise gesprochen hat, in welcher in der Provinz die Wahlen für die Handelskammern gemacht werden. Herr Affan erklärt, daß er niemals die Absicht gehabt habe, die Handelskammern zu kränken, es sei aber wahr, daß er den Wunsch ausgedrückt habe, daß die Politik nicht die Handelskammern beeinflussen und gänzlich aus den Angelegenheiten dieser Kammern ausgeschlossen werden möge.

### Die Solidarität der Kaufleute.

Der Sekretär der Bukarester Handelskammer Herr Staicovici verliest den Bericht in dieser Frage. Bloß durch die Solidarität der Kaufleute könnte man richtige Gesetze für das Wohl des Landes erhalten und schließlich würden alle Mißstände verschwinden, an denen der Handel heute leidet. Eine gemeinsame Aktion der Kaufleute werde zur Folge haben, daß der Handel des Landes unter viel günstigeren Bedingungen arbeiten und nicht bloß den Kaufleuten und Industriellen, sondern auch dem Handel Nutzen bringen werde. — Herr Sogalniceanu sprach die Ansicht aus, daß die Frage der Föderation der Kaufleute auf einen künftigen Congreß verschoben werde, um besser studirt zu werden.

In der Nachmittagsitzung wurde die Diskussion über diese Frage fortgesetzt. Alle Redner sprachen sich zu Gunsten der gegebenen Anregung aus und beantragen, daß in allen Städten des Landes die Kaufleute eigene Gesellschaften bilden werden. Zum Schlusse wird eine Motion votirt, welche anerkennt, daß die Einigkeit zwischen Kaufleuten und Industriellen vom großen Nutzen für die Entwicklung des Handels und der Industrie sein würde und insolge dessen beschließt, daß jede der Handelskammern in ihrem Wirkungsbereich für die Bildung von allgemeinen Handels- und Industrievereinigungen einwirken sollen, welche dann zusammen die Föderation der Kaufleute und Industriellen des ganzen Landes bilden sollen.

### Die Frage der Sonntagsruhe.

Herr G. S. Affan erklärt die gebieterische Notwendigkeit der Abänderung dieses Gesetzes. Er schlägt vor, daß an den Sonntagen sowie an den für die Ruhe bestimmten Feiertagen während der Zeit, in welcher in den Kirchen der Gottesdienst celebrirt wird, jede Arbeit in Handel und Industrie eingestellt werde. Zu diesem Zwecke sollen kommerzielle und industrielle Anstalten in den Stadt- und Ruralgemeinden an diesen Tagen verpflichtet sein, bis um 10 Uhr Vormittag geschlossen zu sein. Von dieser Stunde an bis um 2 Uhr Nachmittag soll es ihnen freistehen, offen zu halten, während sie für den Rest des Tages wieder geschlossen werden müssen. — In den heute stattgefundenen Sitzungen des Congresses wird die Diskussion über diese Frage fortgesetzt werden.

## Telegramme.

### Eine baldige österreichisch-serbische Verständigung.

Belgrad, 21. Mai. Die Denkschrift, auf Grund derer die Unterhandlungen zum Abschlusse eines österreichisch-serbischen Handelsvertrages wieder in Wien beginnen sollen, ist fertig. Man erwartet diesmal eine Verständigung zwischen beiden Staaten.

### Ein Komplott gegen die Duma.

London, 21. Mai. Die „Tribune“ erfährt aus Petersburg, daß die Militärpartei ein Komplott vorbereite, um in die Duma einzudringen und die Abgeordneten wegzujagen, sowie um Trepow zum Diktator zu ernennen. Die Lage mache dem Zaren schwere Sorgen.

Fortsetzung 6. Seite.

### König Carol von Rumänien.

Zum Doppeljubiläum.

Mit hallendem Glockenklange wird in ganz Rumänien der 23. Mai eingeläutet werden, der seit vier Jahrzehnten als Nationalfeiertag gilt, aber diesmal seine ganz besondere Bedeutung hat: zum vierzigstenmale jährt sich der Tag, an dem König Carol in der Donaufstadt Turn-Severin den Boden seines Landes betrat zum fünf- und zwanzigstenmale, daß ihm und seiner Gemahlin die Königskrone dargebracht wurden, dort vor dem hochgelegenen, erinnerungsreichen Metropolitangottesdienste, von dem man einen herrlichen Blick genießt auf das sich unten wolkig mit zahllosen Kuppeln und Türmen erstreckende, von lauschigen Gärten grün durchzogene Bukarest. Dort hin, zu jener Metropolitankirche, richtete bei seinem Einzuge in die rumänische Hauptstadt der damals 27jährige Fürst zuerst seine Schritte, von den in gold- und silberfarbender Gewänder gekleideten Geistlichen am Eingang empfangen und von ihnen in das Gotteshaus geführt, in dem ein feierliches Te Deum abgehalten wurde. Dann ging's in langem Zuge zu der benachbarten Deputiertenkammer, wo die Abgeordneten, die Senatoren und höchsten Beamten sowie Offiziere versammelt waren.

Auf den vor dem Throne stehenden Tisch legte der Metropolit Kreuz und Evangelienbuch hin und forderte den Fürsten auf, den Eid auf die Gesetze des Landes zu leisten. Die Eidesformel las ein Mitglied der provisorischen Regierung vor: „Ich schwöre, daß ich Rumäniens Gesetze wahren, seine Rechte behaupten und sein Gebiet unangefastet erhalten werde!“ Und der Fürst, mit der rechten Hand auf dem Evangelienbuch, sprach laut und klar: „Ja!“ — „Ich schwöre!“ — worauf der Jubel begeistert ausbrach.

Auf die begrüßende Ansprache des Kammerpräsidenten erwiderte der Fürst mit bewegter Stimme: „Durch den freien Willen der Nation zum Fürsten von Rumänien gewählt, habe ich ohne Jögern Vaterland und Familie verlassen, um dem Rufe des rumänischen Volkes, das mir seine Geschichte anvertraut, Folge zu leisten. In dem ich den Fuß auf diesen geheiligten Boden setze, bin ich Rumäne geworden. Die Annahme der auf mich gefallenen Wahl legt mir, ich bin mir dessen wohl bewußt, große Pflichten auf, aber ich hoffe, daß es mir vergönnt sein wird, sie zu erfüllen. Ich bringe Ihnen ein treues Herz, ehrenhafte, offene Gesinnung, festen Willen, nur das Gute zu tun, eine grenzenlose Hingebung für mein neues Vaterland und jene unbeugsame Achtung für Gesetz und Recht, die die Meinigen mich gelehrt haben. Heute friedlicher Bürger, morgen, wenn es sein muß, Soldat, werde ich von nun ab Ihre Geschichte teilen, seien es freundliche, seien es schmerzliche. Von diesem Augenblicke an gehören wir zusammen! Glauben Sie an mich, wie ich an Sie glaube, Gott allein weiß, was die Zukunft für unser Vaterland in ihrem Schoße birgt. Was es aber auch sei, wir wollen unsere Pflicht tun. Suchen wir unsere Kraft in der Einigkeit, vereinigen wir unsere Kräfte, um allem, was die Zukunft bringt, gewachsen zu sein. — Die Vorsehung, die mich, Ihren Erwählten, bis hierher geführt und die alle Hindernisse aus meinem Wege räumte, sie wird ihr Werk nicht unvollendet lassen. Es lebe Rumänien!“ Und in den darauffolgenden Jubel mischten sich die stürmischen Hochrufe: „Es lebe Carol I.“

Man darf sich dieser in erster Stunde gesprochenen Worte jetzt erinnern, wo man selbst bei einem flüchtigen Rückblick genau verfolgen kann, wie glänzend sie in Erfüllung gegangen. Er war damals schon ein ganzer Mann, der sie gesprochen, bemüht ihrer Tragweite und durchdrungen von dem unbedingten Willen, sie zu halten. Und König Carol führte mit eiserner Energie die

sen Willen durch, obwohl es ihn wahrlich oft recht schwer gemacht ward, nicht von ihm abzuweichen, und es an vielfachen Versuchen nicht gefehlt hat, ihn auf einen anderen Weg zu drängen. Aber niemals hat der Fürst den Boden der Verfassung verlassen, die er beschworen, und von diesem viele trübe und schwere Stunden bereitet wurden. Und das dort nicht wundernehmen! Er, der Hohenzoller, fremd auf fremden Boden, er, der Deutsche, inmitten eines lateinischen Volkes, er, der Pflichterfüllte, Arbeitsame, oft Nachlässige, Gleichgültige, Feindschaft begegnend, und häufig im Widerstreit mit gänzlich anderen Anschauungen und Auffassungen des Lebens im ganzen und der Tätigkeit im einzelnen. Mit bewundernswertem Anpassungsvermögen lebte sich jedoch der Fürst in die nationalen Eigenheiten hinein und mußte sie vorsichtig zu schonen, wo es nur möglich war, aber, wenn es erforderlich, griff er auch mit starker Hand zu und war von unbeugsamen Entschlüssen.

Ein kleines Beispiel für viele: Kurze Zeit, nachdem er die Regierung übernommen, wollte der Fürst die Nationalgarde auf dem Exerzierplatz von Cotroceni mustern, stieß jedoch auf hartnäckigem Widerstand, da man verbreitet hatte, daß die Soldaten entwaffnet werden sollten, die infolgedessen beschlossen, vor die Deputiertenkammer zu ziehen und um Schutz gegen diese Vergewaltigung zu bitten. Der Ministerpräsident Cantacuzino teilte dies dem Fürsten mit und bat ihn auf das dringendste, seine Verhütung zu ändern, es wären böse Konflikte zu befürchten und man müßte mit einem Aufruhr rechnen; der Fürst aber wies die Vorstellungen zurück und ritt nach dem Exerzierplatz, wo er tatsächlich nur wenige Hundert Mann vorfand. Sofort sandte er Offiziere in die Stadt mit dem Befehl, daß die Säunigen unverzüglich auszurücken sollten, setzte sich an die Spitze der erschienenen Soldaten und zog unter schmetternden Musikklängen in die Stadt. Von allen Seiten marschierten unterdessen die Nationalgardien heran, um sich auf dem Theaterplatz zu vereinigen und den Fürsten mit freudigen Hurraufen zu begrüßen.

Was auf dem Schlachtfelde errungen, mußte in friedlicher Arbeit vertieft und ergänzt werden. Hatte er bisher nicht an mancherlei Störungen in der inneren Entwicklung des Landes gefehlt, so ging jetzt diese Entwicklung rascher und folgerichtiger vorwärts. Die politischen Leidenschaften, falls sie auch gelegentlich noch durchbrachen, zeigten sich nicht mehr so zügellos, die innere Verwaltung des Staates wies sorgfältige Verbesserungen auf, das Unterrichtswesen wurde planmäßig gehoben und die Justiz von manchen Schlägen befreit, während das Heer, dem der König stets ein Beispiel blieb, in Disziplin, Ausbildung und Bewaffnung auf eine immer höhere Stufe gebracht ward. An der Seite seiner Gemahlin Elisabeth, die als Carmen Sylva dichterischen Ruhm in aller Welt genießt, widmete sich der König der ewigen Förderung zahlloser wissenschaftlicher und künstlerischer Bestrebungen und schuf sich und den Seinen im Bukarester Palais und im waldbumfrenden, bergübertragten Schlosse Peleşch erlesene Heimstätten vornehmsten künstlerischen Geschmacks und anmutendster Behaglichkeit.

Paul Lindenberg.

### Coupees für Raucherinnen.

Ein „Zeichen der Zeit“ aus unseren Tagen: Die englischen Damen, die die Reise von London nach Liverpool im Schnellzuge machen wollten, bestellten bei der Gesellschaft ein „Rauchcoupee I. Klasse für Damen“. Und die Eisenbahngesellschaft entsprach dem Wunsche. In England, das den Weltrekord einer höheren Raucherinnen-Akademie geschaffen hat, kommt das Tabakrauchen keineswegs nur unter den Damen des High-Life vor. Es gibt für minder-

bemittelte Raucherinnen Zigaretten zu einem halben Penny pro Stück. Wiederholt haben sich schon Konflikte zwischen Hausfrauen und dampfenden Domestiken ergeben. Vor einigen Jahren entschied ein englischer Richter, daß man eine rauchende Köchin nur im Wege ordentlicher Kündigung entlassen dürfe. Sein Kollege in der hohen Justiz sprach das gerade entgegengesetzte Urteil aus.

In der scharfen Rauchdisputation der Ladies Campbell und Vinton malte die zweite die Hölle aus: Das von Damen des Hauses gegebene schlechte Beispiel würde bald auch das ganze weibliche Personal anstecken. Betty und Molly würden aber nicht wie John die Zigarren seines Herrn im Freien, sondern in den Interieurs selbst ihre Zigaretten sich anzünden. Die Salons, Schlafzimmer und Boudoirs würden zu neuen Rauchfälen werden. Man denke! Ein Weib, das einen Säugling nährt und dabei Zigarren Man denke! Deine Köchin ließe die Asche ihrer Pfeife in Dein Lieblingsgericht fallen! Man denke: Dein Stubenmädchen würde bei der Toilette kleine Löcher mit ihrer Zigarette in Deinen schönen Brodat brennen! Alle die tausend Haushaltungspflichten, die uns zufallen, wären durch die Universalpfeife gestört oder vernichtet.

Die schrecklichen Phantasien dieses Speechs haben sich im vorigen Jahre verwirklicht. In London brachte die ehrenwerte Frau Mosely ihr Dienstmädchen wegen maßlosen Rauchens vor den Richter. Es stellte sich heraus, daß die fortschrittliche Maid die Strümpfe als Zigarettennetz verwendet, wie der Bauer den Stiefelschaft als Behälter seiner Biere: der Richter rief schließlich ärgerlich aus: „Jetzt möchte ich nur wissen, wie weit die Emanzipation unserer Dienstmädchen noch gehen wird!“

Auch außerhalb des dreieinigigen Königreichs haben sich die Bahnverwaltungen schon mit dem Rauchbedürfnis reisender Damen beschäftigen müssen. Das Betriebsreglement der deutschen Bahnen, das bis Ende des Jahres 1892 in Kraft war, hatte es als selbstverständlich angesehen, daß in den Frauencoupees nicht geraucht werde. Als man aber die Erfahrung machte, daß auch Frauen das Kunststück zuwege bringen, zu rauchen, mußte die neue Betriebsordnung das Verbot des Rauchens in den Frauencoupees ausdrücklich aufnehmen. Raucherinnen, die durch Deutschland reisen, müssen dormalen und bis auf Weiteres in den allgemeinen Rauchcoupees Platz nehmen. Wie im Herbst 1905 aus Berlin berichtet wurde, mehren sich die Raucherinnen in den Damenkoupees der Stadtbahnzüge nach dem Osten — meist Russinnen und Polinnen — so sehr, daß ihnen die Bestimmung ins Gedächtnis gerufen werden mußte: „In den Nichtraucher- und in den Frauencoupees ist das Rauchen, selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht gestattet.“

Ebenso hatte die französische Eisenbahnbehörde bereits Anlaß, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob in den Damenkoupees geraucht werden dürfe. Eine russische Gräfin provozierte diese Entscheidung, indem sie sich darauf berief, daß in den mit der Aufschrift „Damos seules“ versehenen Coupees kein Rauchverbot affiziert sei. Um keinen Krieg mit Rußland zu beginnen, ließ Frankreich die delikate Angelegenheit damals unentschieden.

Im Dezember des Jahres 1903 spielte sich in einem Rauchcoupee der Wiener elektrischen Straßenbahn ein vielbemerkter Vorfall ab. Es debutierte die erste Raucherin in der Öffentlichkeit der Trambahn. Sie war mit Allem versehen, was dazu gehört: einem eleganten Zigarettenetui, schlanken, duftigen Stimmstengeln, einer Zündhölzchenbüchse. Für diese Vorläuferin war das Rauchen der Damen augenscheinlich etwas Selbstverständliches. Weniger für die Mitreisenden, die Augen und Mund aufgerissen vor hellem Staunen. Dabei brauchten sie sich durchaus nicht zu beklagen. Der Ablid war nicht ungraziös und von einer Behelligung der Mitreisenden war keine Rede. Das feurige Mädchen im eigenen Wirkungskreise hatte nicht einmal

## Das Erbe der Mutter

Roman von Mrs. Humphry Ward  
Deutsch von Ludwig Wechsler

Sie gebrauchte Ausdrücke, die kaum zu verzeihen waren; aber ich schwieg und den Pelz trage ich immer und überall! Die schmalen Schultern hoben sich voll herrischen Willens unter den schweren Chinchillasalten. Der Mantel wurde zum Symbol, zur hoch erhobenen Fahne. Niemals widerspreche ich ihr, niemals! Bitte, vergessen Sie das nicht! Ihre Worte flogen. Sie waren ja heute zugegen, als Lady Henry mir ihre Befehle gab. Im ganzen Hause ist kein Diensthote, mit dem sie in diesem Tone zu sprechen wagte. Und habe ich mich gewehrt?

— Sie haben sich mit großer Mäßigung benommen. Ich habe Sie bewundert.

— Ach Mäßigung! Ich fürchte, das Wertwürdigste des ganzen Verhältnisses ist Ihnen entgangen. Ich habe Angst vor Lady Henry, so esangt! Spricht sie zu mir, so bin ich wie ein Kind, das die Hände hebt, um sich vor Schlägen zu schützen. Handelte ich bios meinem Instinkte nach, so wäre ich nicht allein unterwürdig, sondern ihr geradezu sklavisch untertan. Wenn man eine Jugend hinter sich hat, wie mein Schicksal es gewollt, wenn man gelebt, gelernt, gespielt hat als eine Gebildete, wenn man sich hat behaupten müssen unter Altersgenossen, die Geburt, Angehörige, Freunde, Geld, Namen besaßen, während man selbst nur . . . nur . . .

Sie hielt inne, um sich nicht abermals von Rührung übermannen zu lassen und fuhr dann fort:

— Nun ist es aber an der Zeit, um Ihnen das vergangene halbe Jahr in großen Umriffen zu zeichnen. Natürlich nach meiner Auffassung. Lady Henry hat die ige vertreten.

Mit voller Gelassenheit schilderte sie in Kürze die

hauptsächlichen Streitigkeiten und mannigfachen Kränkungen, die ihr in den letzten Monaten das Leben in Bruton Street vergällt hatten. Sie erzählte die Einzelheiten der jammervollen Geschichte mit sichtlich Abneigung, mit Widerwillen, derlei Dinge besprechen zu müssen. Deutlich tönte die Klage heraus, daß sich ihr Zartgefühl verletzt fühlte, daß sie sich bedrückt vorkomme gegen ihren Willen. Das Resultat war für Lady Henry in der Hauptsache vernichtend. Es war eine abscheuliche Situation! Zwei hochbegabte Frauen, zwischen denen ein bedeutender Altersunterschied bestand, waren an einander gefesselt und lagen in fortwährendem Zwist mit einander! Die Ältere aus höchste aufgebracht über die Schmach, die sie den gesellschaftlichen Erfolgen einer Untergebenen verdanken zu haben meinte, und die Jüngere ihre Geschicklichkeit in einer Weise ausnützend, die — man mochte es nehmen wie immer — hart an Ränkefpinnen grenzte, nachdem sie sich durch Schmeicheleien und Unterwürfigkeit nicht zu verteidigen vermocht hatte. Das waren die hauptsächlichsten Momente, aus denen sich die Darstellung zusammensetzte, und Sir Wilfrid empfing das Bild einer Loge, die ihm fast unentwurzbar erschien die sich nicht einmal durch seine Sympatie oder Abneigung beeinflussen ließ.

— Ich bin viel zu nachsichtig gewesen! erklärte Mademoiselle Le Breton heftig, als sie mit ihrer Geschichte zu Ende war. Wenn ich einen Blick auf die Ereignisse der jüngsten Zeit werfe, so schäme ich mich vor mir selbst über das, was ich mir habe bieten lassen. Nun hat sich aber die Lage in einer Weise zugespitzt, daß Wandel geschaffen werden muß. Freilich, wenn ich gehe, so wird Lady Henry darunter leiden.

— Das weiß Lady Henry sehr gut, gab Sir Wilfrid zu.

— Ja, sie weiß es, macht sich aber kein zutreffendes Bild von der wahren Sachlage. Kommt es zum Bruch, so begnügt sie sich keinesfalls mit halben Maßregeln. Die zu mir halten, wird sie zwingen, sich mit ihr zu überwerfen,

und es werden Viele sein, die zu mir halten.

— Sie scheinen sich Alles bereits gründlich überlegt zu haben, bemerkte Sir Wilfrid mit einem wenig freundlichen Lächeln.

Darauf reagierte sie gar nicht. Schweigend gingen sie einige Minuten neben einander her, bis sie in leisem, aber so heftigem Tone, daß er zusammenschrak, sagte:

— Hätte doch Lady Henry jemals empfunden, daß und wie sie mich gedemütigt hat! Daß ich mich ihr auf Gnade und Ungnade übergeben hatte! Aber sie hat das niemals empfunden! Weiß sie etwa nicht, daß ich mich für ihr ebenbürtig halte? Daß ich mich meiner Eltern nicht schäme. Daß meine Grundsätze mich über Derartiges hoch emporheben?

— O, ihre Grundsätze! sagte Sir Wilfrid unhörbar.

— Ja, Sie haben recht, fuhr sie in verhaltener Leidenschaft fort; ich habe, der Not gehorchend, Alles reiflich überdacht. Daß die Welt auf Lady Henry's Seite steht, ist mir bekannt. Darum soll ich namenlos sein, heimatlos bleiben und schweigen! Wüßte die Welt, wer ich bin, so würde sie verlangen, daß ich mein Haupt schamhaft verhülle. Das fällt mir aber nicht ein! Ich bin stolz auf meine Mutter, stolz auf meinen Vater, und verehere das Andenken Beider. Hergebrachte Konvention sicht mich nicht an.

— Mein liebes Fräulein . . .

— O, weder von Ihnen noch von Anderen erwarte ich Teilnahme, sprach die Stimme an seiner Seite, zwar leise, aber mit einer Gewalt, daß ihm war, als träfe ihn ein Peitschenhieb. Sie gehören den vornehmen Reichen an, sind ein Mann, waren mit meinen Eltern befreundet, und trotzdem fühle ich, daß ich auch in ihren Augen eine Entehrte bin. Sei es darum! Ich streite mit Niemandem über meine Auffassung; allein!

(Fortsetzung folgt).

Jemanden um „Feuer“ angehen müssen, was man übrigens in Wien noch immer liebenswürdig bekommt, während Einem unter dem Breitegrad Berlins passieren kann, daß man zur Antwort erhält: „Hab' keine Zeit!“

Das für so wenig zivilisiert geltende Rußland ist mit Coupees für Raucherinnen auf den Eisenbahnen den europäischen Kulturstaaten vorausgegangen. In der Schilderung seiner Kaukasusreise erzählt Knut Hamsun: „Man wird in allen Coupees Thee getocht und geraucht; auch mehrere Dänen rauchen.“ Rußland hat sich überhaupt im Laufe der Begebenheiten zu Rauchloungektionen entschließen müssen. Die grausamsten Strafen konnten die merkwürdige Übung, die wir von den Indianern übernommen haben, nicht aufhalten. Im Jahre 1634 erließ Michael Feodorowitsch einen Ulas gegen das Rauchen. Wie streng derselbe gehandhabt wurde, geht aus dem Berichte des zeitgenössischen Olearius in seiner „Moskowitzischen Reisebeschreibung“ hervor. Tabakrauchenden Männern und Weibern wurden die Wangen aufgeschlitzt, Schnupfen die Nasenlöcher aufgeschritten. Aber selbst die Verhängung der Todesstrafe durch Zar Alexis konnte den Siegeslauf des Tabaks in Rußland nicht hemmen. Zar Peter gestattete den Tabaksgebrauch mit der bezeichnenden Motivierung: Das Kraut verbieten wäre soviel, wie den Fremden den Eintritt nach Rußland zu verwehren.

Türkische Haremsdamen rauchen auch auf Reisen. P. Schadow war Zeuge der Rauchherrlichkeit, die ein türkischer Pascha im Salon seiner vier von einem Eunuchen bewachten Favoritinnen an Bord eines österreichischen Lloyd-Schiffes in den griechischen Gewässern etablierte. Auffallend war, daß die Damen nichts, auch rein gar nichts, selbst rauchten. Als das Frühstück beendet war, holte der Eunuch eine goldene Tabaksoose herbei, drehte seinen Herrinnen Cigaretten und befeuchtete die Papierblättchen mit seiner Zunge am Rande, damit sie kleben. Dann steckte er den Frauen die dünnen, appetitlichen Stimmstengel in den Mund und hielt ihnen das brennende Streichhölzchen vor. Den aufmerksamen Beobachter des intimen Vorgangs wunderte nur, daß der entgegenkommende Eunuch die Cigaretten nicht erst selbst anrauchte.

### Bunte Chronik

Ein Milliardär, der niemals lacht. Vor vierzehn Jahren gab in Pittsburg ein Anarchist Namens Alexander Berkman einen Revolver schuß auf den Newyorker Multimillionär Fried ab, verfehlte ihn jedoch um ein Haar. Der Attentäter wurde verhaftet, vor Gericht gestellt und zu Zwangsarbeit verurteilt. Als er nach dem Urteilspruch den Gerichtssaal verließ, legte er laut einen Schwur ab, daß er seine Rache nehmen würde, sobald er die Freiheit wieder erlangt hätte. Dies geschah am 18. Mai 1892. In wenigen Tagen wird nun die Strafzeit Berkman's abgelautet sein und er wird freigelassen werden. Der Millionär ist nun, wie eine ausländische Zeitschrift erzählt, der festen Überzeugung, daß sein Leben in höchster Gefahr ist. Der Mordanschlag, der damals auf ihn gemacht wurde, hat einen so furchtbaren Eindruck auf ihn gemacht, daß seit jenem Augenblick nie ein Lächeln mehr über seine Züge gegliitten ist. In seinem fürstlichen Palast in der 5. Avenue in Newyork lebt er hinter festen Eisengittern und Schlössern wie in einer Festung verschanzt. Nur ganz heimlich wagt er selten einmal, das Haus durch eine Hintertür zu verlassen. In der Öffentlichkeit erscheint er niemals, denn er ist überzeugt, daß eines Tages ihn doch eine Kugel oder ein Dolch treffen wird. Da nun der Tag, an dem sein Verfolger die Freiheit wieder erlangen wird, so nahe gerückt ist, ist Fried, dessen Miene noch mehr unglücklich ist als je zuvor, mit dem Vater einer großen Detektivagentur in Verbindung getreten, die ihn überall beobachten und bewachen und vor Allem gegen Berkman selber schützen soll. Der Millionär, der gegenwärtig 56 Jahre alt ist, ist als der „Coalstönig“ bekannt. Die Dividenden, die er aus den zahlreichen Unternehmungen, an denen er beteiligt ist, erhält, sollen ihm gegen 80 Millionen Kronen im Jahre einbringen. Und dieser schwerkreiche Mann lacht niemals, findet keinen Schlaf, lebt ständig in zitternder Angst, verbarrikadiert sich in einem luxuriösen Hause und zahlt 40.000 Kronen im Jahr für seine Bewachung, um seinem Verfolger zu entgehen — auch ein Bild aus dem Leben der amerikanischen Krösusse!

Amerikanische Sittenbilder. Angesichts der gewaltigen sittlichen Entrüstung gewisser amerikanischer Kreise über Maxim Gorli und seine illegitime Reisegefährtin ist es nicht ohne Interesse, folgende drei — nämlich vom 3. d. datierten — Meldungen aus verschiedenen Landesteilen zu registrieren, die nicht gerade auf einen besonders günstigen allgemeinen Stand der heimischen Sitten schließen lassen. Der Leser urteile selbst:

St. Louis. Ein gewisser Jackman von hier veräußerte seine 41 Jahre alte Gattin und Mutter von sechs Kindern für die 21 Jahre alte Frau des Farmers Mosly, auf dessen Gut zu Pana (Illinois) er als Raecht angeheiratet war. Die Idee des sonderbaren Tausches ging von dem reichen Farmer aus, der eine große Zuneigung zu der Frau und den Kindern seines Raechtes gefaßt hatte und sich ausrechnete, daß er die große Familie Jackman's leicht ernähren könnte. Merkwürdigerweise fand auch der Plan des Austausches bei beiden Frauen sofortigen Beifall und wurde demgemäß kontraktlich festgesetzt, auch von einem Notar beglaubigt. Frau Jackman liebte das beschauliche Landleben, während Frau Mosly, die eine Städterin war, den Aufenthalt auf der Farm längst satt hatte und sich nach den Aufregungen des Großstadtlebens sehnte. So schien denn Mosly sehr glücklich mit der Frau und dem halben Duzend Kinder seines ehemaligen Raechts, während Jackman vor Freude strahlte, als er mit dem jungen Weibchen seines bisherigen Arbeitgebers die Farm

verließ, um in der Stadt seine Flitterwochen zu erleben.

Boulogneleppie. Das hiesige fashionable „Savoy-Hotel“ ist vorläufig geschlossen und sein Besitzer, ein gewisser Champin, wegen „Führung eines unordentlichen Hauses“ verhaftet worden. Die Polizei besitzt die beschworenen Aussagen von mehr als zwanzig Zeugen, die geradezu haarsträubende Einzelheiten enthalten sollen. Dabei sind viele der betreffenden weiblichen Wesen noch nicht einmal 18 Jahre alt, und manche entstammen guten Bürgerfamilien der Stadt. Die kompromittierten Hotelkunden sind „prominente“ Geschäftsleute und bekannte Politiker aus Boulogneleppie und Umgegend; daher schien es auch anfangs, daß der Skandal vertuscht werden würde, denn Niemand wollte in das Wespennest greifen, schließlich wurde aber die allgemeine Entrüstung in der Stadt über den fortbestehenden Unfug so groß, daß die Polizei doch einschritt.

Chicago. In der nur von jungen Mädchen besuchten Hochschule (Gymnasium) von Peoria hat man die unglaubliche Entdeckung gemacht, daß sich dort viele Zöglinge dem — Trunk ergaben und darin von einigen Lehrerinnen in der Weise unterstützt wurden, daß sie einen besonderen Raum als „Ruhezimmer“ eingeräumt erhielten, wo sie ungestört kneipen konnten. Der Whisky wurde von den jungen Alkoholistinnen unter der Vorpiegelung bezogen, daß er zu medizinischem Gebrauch bestimmt sei, aber es war merkwürdig, wie viele Lehrerinnen und Schülerinnen „krankheitshalber“ zu dieser scharfen „Medizin“ greifen mußten. Dabei soll es im „Ruhezimmer“ durchaus nicht ruhig zugegangen sein, manche der Schülerinnen sollen zuweilen sinnlos betrunken gewesen sein und dann mörderlich randalirt haben. Die Schulbehörde ist jetzt mit der Untersuchung der Zustände auf diesem musterhaften Mädchengymnasium beschäftigt.

### Humoristisches.

Ein in Madrid erscheinendes Blatt bringt die erfreuliche Kunde, daß man „bei Lyon hundert lebendige Fische für 4 Mark erhält; Tierfische sind nicht mehr zu haben.“ Schade, gerade auf Tierfische ist man ja erpicht!

Zum Schluß noch eine einem französischen Provinzblatte entnommene Annonce, die gewissermaßen als Pendant zu Darwins Lehre von der Abstammung des Menschen gelten kann: „Zu verkaufen tragende Stute, die von einem Gendarmen stammt.“ Na, so was!

Wacht der Gewohnheit. „Was tuast denn mit'n Dicht, Alisi? Es ist ja heller Tag!“ — „Dös is gleich! I. hab' an Rauch und da find' i net anders rauf als wie mit Wachszündhölz'n!“

Zu zartfühlend. „Weshalb haben Sie denn ihr Weißwarengeschäft aufgegeben?“ — „Weil ich Trauer habe!“

Falsch tagiert. „Da reden wir nun von Kindersegen, Frau Huber! Keulich hat der Sultan, von Sanjibar das dreihundertste Kind gekriegt!“ — „Gott die arme Mama!“

„Shopping.“ „Mama hatte sich doch eine grüne Decke gewünscht, warum hast Du denn eine rote gekauft?“ — „Ach weißt, Du, Elfe, die freut sich immer so auf den Umtausch!“

Zwillinge. Vater: „Du brauchst heute nicht in Schule gehen, und morgen kannst Du dem Lehrer sagen, daß Du heut' zwei Schwesterchen bekommen hast, Hänschen.“ — Hänschen: „Rann ich morgen nicht sagen ein Schwesterchen und dann nächste Woche nochmals eins?“

Vorsicht. Arzt (einem Bekannten auf der Straße begegnend): „Mein Gott, wie Sie aussehen, Sie müssen ...“ — Bekannter (ihn unterbrechend): „Einen Augenblick, betrachten Sie das als Consultation, Doktor?“

Geburtsanzeige. Heute früh schenkte mir meine liebe Braut Rosalinde einen kräftigen Jungen. Dies zeigt hocherfreut an

Moses Meyer, J. Bollats Nachf.

Entschuldigung. Meine Tochter Lisbet konnte gestern nicht zur Schule kommen; meine Frau liegt nämlich in den Wochen, und Fräulein werden ja wissen, wie das ist.

Hochachtungsvoll, A. Schmidt.

## Handel und Verkehr.

Bukarest, 22. Mai 1906.

### Amtliche Zollauskünfte.

Wir lassen hier die Uebersetzung des neuen Reglements der amtlichen Auskünfte über den Zolltarif betreffende Fragen folgen:

Art. 1. — Die Zolldirektion des Finanzministeriums ist berechtigt, auf Verlangen amtliche Auskünfte ihrer Warenverzollung über die Bestimmungen des Taragesetzes zu erteilen.

Art. 2. — Der Gesuchsteller für Auskünfte muss mitteilen:

a) Ob die Waare von ihm oder, seines Wissens, von andern eingeführt worden ist und, in diesem Falle, durch welches Zollamt die Verzollung erfolgt ist und welcher Behandlung sie unterworfen wurde;

b) Durch welches Zollamt er die Waare verzollen will oder, falls er dies nicht angeben kann, aus welchen Gründen.

Art. 3. — Der Gesuchsteller muss der Zolldirektion alle wahrheitsgetreuen Auskünfte über die Beschaffenheit und den Ursprung der Waaren erteilen und sovieler Muster zur Verfügung stellen als zur Prüfung oder technischen Analyse der Waare notwendig sind und ausserdem drei Muster, wovon das eine bei der Zolldirektion verbleibt, das zweite dem Gesuchsteller nach der Identifizierung zurückgestellt wird und das dritte nach der amtlichen Identifizierung dem Zollbureau übergeben wird, welches die Verzollung bei der Einfuhr vorzunehmen hat.

In den Fällen, in welchen die Beschaffenheit der Waare die Möglichkeit ausschließt, Muster zu beschaffen,

muss der Gesuchsteller dem Gesuche entweder deutliche Zeichnungen oder eine sehr genaue Beschreibung beilegen damit das Gesuch selbst ohne Waarenmuster verständlich und die Auskunft erteilt werden könne

In den Fällen, in welchen weder Muster, noch genaue und präzise Beschreibungen beschaffen werden können, verweigert die Zolldirektion jede Auskunft.

Die Zolldirektion kann, nach Gutdünken, auf die Beschaffung der Muster verzichten.

Art. 4. — Der Gesuchsteller hat kein Recht gegen die erteilte Auskunft zu rekurrieren; der Importeur ist dennoch berechtigt gegen die auf Grund einer solchen Auskunft vorgenommenen Verzollung Kontestation einzulegen, wie im Kap. XV. des allgemeinen Zollgesetzes vorgesehen ist.

Art. 5. — Die Kosten der Begutachtung, der die Waare unterworfen werden müsste, sowie die Versendungsspesen der Muster betreffen den Gesuchsteller. Er darf keinen weiteren Spesen unterworfen werden.

Die Zolldirektion ist berechtigt, die Hinterlegung einer angemessenen Summe als Spesenvorschuss zu verlangen falls der Gesuchsteller nicht in Rumänien wohnt oder hier kein Industrie-Etablissement besitzt.

Art. 6. — Die dem Gesuchsteller erteilte Auskunft wird dem Zollamt mitgeteilt, welches die Verzollung vorzunehmen hat; diesem wird wenn möglich auch ein identifiziertes Muster zugesendet.

Die Zolldirektion wird ihren Beschluss auch andern Zollämtern mitteilen können.

Art. 7. — Der die Auskunft enthaltende Beschluss wird den Zollämtern zur Normierung dienen.

Im Falle dass der bereits erfolgte Beschluss von der Zolldirektion selbst oder von der Gutachtungs-Kommission des Finanzministeriums in dem Sinne einer erhöhten Verzollung oder einer Herabsetzung den Tara abgeändert werden sollte, wird die Zollverwaltung den Gesuchsteller icht verpflichtet können, die Differenz für die endgültig importierten und auf Grund der erteilten Auskunft verzollten Waare, und ehe diese Abänderung dem mit der Verzollung betrauten Speditionsbureau mitgeteilt worden ist, zu bezahlen.

Wenn aber der Gesuchsteller die in den Art. 2 und 3 vorgeschriebenen Aufschlüsse unrichtig angegeben hat und die Verzollung auf Grund dieser Aufschlüsse erfolgt ist, wird er die Zolldifferenzen bezahlen müssen, falls diese noch nicht verjährt sind.

Art. 8. — Die Zolldirektion ist berechtigt, die Anwendung des die Auskunft enthaltenden Beschlusses für alle vom Gesuchsteller importierten Waren drei Monate lang nach Abänderung des Beschlusses zu gestatten, wenn der Gesuchsteller den Beweis erbringt, dass diese Einfuhr auf Grund eines Vertrages erfolgt, der im guten Glauben abgeschlossen wurde, ehe dem mit der Verzollung betrauten Speditionsbureau die Abänderung mitgeteilt worden ist. Diese Verfügung hat keine Gültigkeit falls der ursprüngliche Beschluss auf legislativem Wege oder durch Abänderung der Nomenklatur des Zolltarifs oder aber durch Veröffentlichung eines neuen Reglements annulliert werden sollte.

Die auf Grund der obigen Verfügung gewährten Konzessionen werden Ende jedes Finanzjahres der Bestätigung des Ministerrates unterbreitet werden.

Art. 9. — Jede Abänderung eines die Auskunft enthaltenden Beschlusses wird — ausgenommen dass diese Abänderung auf legislativem Wege oder durch Abänderung der Nomenklatur des Zolltarifs oder durch Veröffentlichung eines neuen Reglements erfolgt sei — dem Gesuchsteller im Zeitraume von einem Jahre vom Datum der Auskunft mitgeteilt werden müssen. Nach Ablauf dieses Termins, wird sie nur auf Verlangen mitgeteilt werden.

Die Abänderung des Gesetzes für die Verpachtung der staatlichen Petroleumterrains. In Regierungskreisen ist man zur Einsicht gelangt, dass das neue Gesetz für die Verpachtung der staatlichen Oelländereien in seiner jetzigen Fassung nicht nur keine Abnehmer für diese Petroleumfelder heranziehen wird, sondern geradezu durch seine drastischen Bestimmungen etwaige Unternehmungs-lustige fern hält. Die von besonnenen Kreisen gleich nach Veröffentlichung des Gesetzes ausgesprochenen Bedenken erfüllen sich jetzt vollständig. Man sieht zum Beispiel jetzt ein, dass die Bestimmung, nach welcher ein Pächter 1000 Ha unbekanntes Petroleumterrains neben 100 Ha bekannten übernehmen soll, undurchführbar ist, weil nicht in allen Gegenden, die als ölhaltig bekannt, Terrains von 100 Ha vorhanden sind. Aus der vom Domänenministerium veröffentlichten Zusammenstellung ist z. B. ersichtlich, dass manche Lose ölhaltigen Terrains nur 30 — 50 Ha gross sind. Eine andere übertriebene Disposition ist jene, welche bestimmt, dass die Garantie des Konzessionärs eine Million betragen soll.

Wenn das Gesetz in einem liberalen Sinne abgeändert werden wird, dann ist begründete Hoffnung vorhanden, dass sich ernste Bewerber für die staatlichen Petroleumterrains melden. Früher nicht.

### Offizielle Börsenkurse.

Vom 21. Mai.

Originalkurs des Bukarester Tagblatt's Paris

Bank	Paris	Devis	London	25 30
Banque de Paris et de Pays Bas	161.10	Wien		103.68
Ottoman-Bank	669 —	Amsterdam		205 31
Türken-Loos	144.25	Berlin		121 68
3% französische Rente	99 —	Belgien		116
5% rumänische Rente	—	Italien		116
4% —	95.10	Schweiz		116
4% —	—	Rumänische Rente Conv.		—
Italienische Rente	105 50	Neue rumänische Anleihe	93. —	—
Ungarische Rente	97.40	Escompte-Bank		2.16
Spanische Rente	97.15			
Russische Rente 1899	—			Tendenz matt

Telegramme.

Neue Zwistigkeiten zwischen Oesterreich und Ungarn.

Ueber Oesterreich und Ungarn beginnt sich der innerpolitische Himmel wieder bedenklich zu umwölken. Der ungarische Ministerpräsident war nach Wien gekommen, um einem Konrate beizumohnen, der, trotzdem Bekerle bereits vorher in einer längeren Audienz mit dem Kaiser verhandelt hatte, resultatlos verlief. Hierüber wird telegraphirt:

Wien, 21. Mai. Gestern nachmittag fand in der Hofburg ein Konrat unter Vorsitz des Kaisers statt, an welchem beide Ministerpräsidenten und die gemeinsamen Minister teilnahmen. Kaiser Franz Josef hat seine Zustimmung zu der Inkorporation eines autonomen ungarischen Zolltarifs nicht gegeben, eine formale Entscheidung wurde nicht gefällt, und Bekerle kehrte ohne die Vollmacht, wegen der er nach Wien gekommen war, um 5 Uhr nach Budapest zurück. Nun muß das ungarische Ministerium sich entscheiden, ob es von seinem Plan, einen autonomen ungarischen Zolltarif einzubringen, Abstand nimmt, oder ob es zu dem Ausweg greift, es bei den Handelsverträgen zu belassen. Entschieden es sich weder für das eine noch für das andere, so würde abermals eine Ministerkrise eintreten. Oesterreich sieht in der Inkorporation des autonomen ungarischen Zolltarifs den Bruch der Ryzprogründung.

Budapest, 21. Mai. Hier verlautet, daß wenn das Verlangen Ungarns endgiltig zurückgewiesen werden sollte, Bekerle seine Demission geben wird. Man glaubt, der Kaiser werde diese Demission jedoch nicht annehmen, da die Ursache der Weigerung in dem Umstande liegt, daß der kassatischen Partei die Unmöglichkeit der Ausführung ihrer Pläne von seiten des Kaisers nachgewiesen werden will.

Die Eröffnung des ungarischen Parlaments.

Budapest, 21. Mai. Heute fand die erste Sitzung des neuen ungarischen Parlaments statt. Die Sitzung dauerte nur eine halbe Stunde und galt der Erledigung der Formfragen. Der Alterspräsident Szapanos erklärte, die Auflösung des früheren Abgeordnetenhauses habe nicht mit dem Bestande aller konstitutionellen Faktoren stattgefunden, so daß die Gefahr einer Gefährdung der Verfassung vorlag. Szapanos fordert hierauf die Abgeordneten auf, sich morgen in der Hofburg in Budapest einzufinden, um der Vorlesung der Thronrede beizuwohnen und nachher ins Abgeordnetenhaus zurückzukehren, wo die Vorschläge nochmals verlesen werden wird. Der 92-jährige Madarasz protestiert dagegen, daß der König die Abgeordneten im Palais empfängt, und verlangt die Abänderung des Ceremoniells in einer den nationalen Forderungen entsprechenden Weise.

Die Hofpartei gegen die Duma.

Berlin, 21. Mai. Aus Petersburg wird gemeldet: Trepow fordert Repressalien gegen die Duma, die Ausrufung des Belagerungszustandes in Petersburg und nötigenfalls die Diktatur Durnowos. Die Hofpartei hat gestern erklärt, daß sie nie die Verantwortlichkeit der Minister der Duma gegenüber, noch die Abschaffung des Reichsrates, noch die Verteilung der kaiserlichen und der Kirchen-Güter dulden werde. Die äußerste Konzeption, die der Duma gemacht werden könnte, wäre höchstens eine teilweise Amnestie und die Verteilung von einigen kleinen Gütern an die Bauern. Sollte sich die Duma mit diesem Programm nicht einverstanden erklären, müßte deren Auflösung erfolgen.

Der russische Hof und die Duma.

Berlin, 21. Mai. Aus Petersburg wird telegraphirt: Es heißt, der Präsident der Duma habe gestern die offizielle Verständigung erhalten, daß der Empfang der Abordnung der Duma zur Ueberreichung der Antwortadresse nicht stattfinden könne, da derselbe Beschlüsse zuerst zur Kenntnis des Kaisers durch Vermittlung des Hofministers gebracht werden müssen. Derselbe Mitteilung wurde auch dem Präsidenten des Reichsrats gemacht.

Berlin, 21. Mai. Aus Petersburg wird telegraphirt: In der heutigen Sitzung der Duma wurden sehr ernste Proteste gegen die Weigerung des Zaren erhoben, die Abordnung der Duma behufs Ueberreichung der Adresse zu empfangen. Ein Redner erklärte, dies sei eine Mißachtung des Parlaments, daß an das Volk appellieren müsse.

Berlin, 21. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ erhielt folgendes Telegramm aus Petersburg: Die Antwortadresse der Duma wird vom Zaren vollständig ignoriert werden. Die Duma wird nur verständigt werden, daß der Zar von den Prinzipien, von welchen sich die Volksvertreter leiten lassen, Kenntnis genommen hat.

Die Einschleppung von Krankheiten aus Rußland.

Danzig, 21. Mai. Die aus Rußland eingeschleppten Fälle von schwarzen Pocken mehren sich. Nachdem dieser Tage bei einer russischen Saisonarbeiterin unweit Marienburg, dann bei einem Mädchen auf einem russischen Weichselbahn bei Culm schwarze Pocken festgestellt worden waren, wurde heute ein aus Warschau zugewandter russischer Seiltänzer wegen der gleichen Krankheit in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Es sind umfassende Schutzmaßregeln getroffen.

Das baldige Ende der Streiks in Deutschland.

Berlin, 21. Mai. Die Gefahr der Entlassung aus den Fabriken von 30 000 metallurgischen Arbeitern scheint jetzt beseitigt. Es ist zu einem Einvernehmen zwischen den industriellen Kommissionen und jenen der Arbeiter gekommen. Man erwartet die baldige Beendigung des Streiks.

Table with financial data including Oesterr. Silberrente, Oesterr. Goldrente, Ungarische Goldrente, Devis London, Paris, Berlin, Amsterdam, Belgien, Italien, Escompte-Bank, and various interest rates.

Table titled 'Bukarester Devisenkurse' showing exchange rates for LONDON, PARIS, BERLIN, WIEN, and BELGIEN with check amounts and terms.

Eine neue Versicherungsgesellschaft. Gestern nachmittag fand die Constituierung der neuen Versicherungsgesellschaft „Agricola“ statt. Das Gesellschaftskapital beträgt 4,000,000 Lei, eingeteilt in 20,000 auf den Inhaber lautende Aktien a 200 Lei jede.

Table titled 'Getreide-Curse' showing prices for Weizen, Mais, Hafer, Roggen, Raps, Gerste, Bohnen in various locations like New-York, Chicago, Paris, and Berlin.

Table titled 'Wasserstand der Donau' showing water levels and temperatures at various stations like Passau, Wien, Pozsony, Budapest, Orschova, and Varasd.

Jahrmarkt der Ausstellung

1906 welcher 5 Monate dauern wird. Unterzeichneter hat vom General-Commissariat der Ausstellung die Autorisation erhalten, einen Volksgarten ähnlich des Wiener Praters auf der Anhöhe, die ich neben dem Haupteingange der Ausstellung besitze, zu errichten.

Dieser Unterhaltungsgarten ist in offizieller Weise vom Generalcommissariat als ein Annex der Ausstellung anerkannt und durch eine Brücke mit der Exposition verbunden ist.

Die Herren Kaufleute und Unternehmer die geneigt sind, Vergnügungs-Etablissements, Bier- und Weinwirtschaften, Verkaufsläden etc. zu errichten, werden ersucht, sich rechtzeitig beim Unterzeichneten zu melden, damit die Plätze sofort bestimmt werden können.

Alle diejenigen die zum Gelingen dieses Unternehmens beitragen, haben Berechtigung auf die „Medalia de colaboratori“ in gleichen Conditionen wie die Aussteller der Exposition.

G. A. Suter Telefon 19/53. Strada Suter No. 9

Advertisement for 'Gesucht' (Sought) for a perfect bookkeeper, mentioning skills in German and French and correspondence.

Advertisement for 'Garten-Lokalitäten Hugo Concert' featuring Italian vocal and instrumental society 'Zolanda'.

Advertisement for 'Restaurant Edison' located in the capital, offering elegant dining and ventilation.

Advertisement for 'Vorzügliche internationale Küche' (Excellent international cuisine) with a restaurant table and wine.

Advertisement for 'Eiserne Träger' (Iron carriers) for normal profiles, available in various lengths.

Advertisement for 'Junger Korrespondent' (Young correspondent) for German and Romanian language skills.

Advertisement for 'Wirtschafterin' (Housewife) for a capable woman for household management.

Advertisement for 'Als Lehrling' (As apprentice) for a German boy interested in learning printing.

**Die Erste Wechselstube, Zur Börse**  
**Isac M. Levy S-ri**  
 Bucarest, Calea Victoriei 44  
 Bukarester Börse.

Bucarest, 22 Mai 1906.

Effekten-Curse:		Kauf	Verkauf
5 1/2%	amortizable Rente von 1891	—	—
5 1/2%	interne	194 75	105 25
4 1/2%	externe	93 25	93 75
4 1/2%	amort. Rente 1905	91 50	92 —
4 1/2%	Comunal-District-Oblig.	91 25	91 75
4 1/2%	Communal-Anleihe 1903	103 —	103 50
4 1/2%	Fonc. rural-Briefe	90 —	90 50
4 1/2%	Urban-Briefe, Buda	103 —	103 50
4 1/2%	Jassy	94 —	94 50
5 1/2%		99 —	100 —
5 1/2%		96 —	96 50

Actien-Curse:		Kauf	Verkauf
Banque National	3100	3210	
Agricol	525	530	
de Scout	190	191	
San. Fr. Blant et Co.	1050	1060	
Soc. Dacia-Rom.		940	935
Nationala		1130	1140
Soc. Patra		270	232
Tramway Unite, Bu.		85	90

Münzen- und Banknoten-Curse:		Kauf	Verkauf
Rapol. d'or	20.10.	20.20.	2.66.
Frone	1.05.	1.06.	2.68.
Deutsche Mark	1.23.50	1.24.50	
Russ. Rubel		2.66.	2.68.
Franz. Frs.	100.50		101.

NB. Wir zahlen ohne Abzug die fälligen Zinsen-Coupons der röm. amort. Rente, 5 1/2% und 4 1/2% Ctern.

**Wechselstube M. FINKEL'S**  
 Bucarest, 8 — Str. Lipscaeni — 8  
 Bukarester Börse.  
 Bucarest, 22. Mai 1906.

Rumänische amortisierbare Rente 1905 conv.		Geld	Barre.
4 1/2%	interne	91.25	91.50
4 1/2%	externe	91.75	92. —
4 1/2%	interne	93.25	93.50
4 1/2%	Oblig. des Bezirks- u. Comunal-Kredits (Judefese)	103.1/2	103.2/2
4 1/2%	Bukarester 1903-er Obligationen	93.25	93.75
4 1/2%	Handbrief des Rumän. Boden-Kredits (Rurale)	102.75	103. —
4 1/2%		94.50	95. —
4 1/2%	Bul. Boden-Kredits (Urbane Buda)	99.50	99.75
4 1/2%	Jassy Boden-Kredits (Urb. Jassy)	96.25	95.75
	Rumänische Nationalbank-Aktien	3040	3150
	Agricol-Bank-Aktien	—	510
	Bukarester Escompte-Bank-Aktien	—	185
	Oesterreich-Ungarische Kronenscheine	—	105.25
	Deutsche Markscheine	—	123.25
	Franz. Francscheine	—	100.45
	30-Francs-Stücke	—	20.15
	Russische Rubelscheine	—	2.67

Wir bezahlen ohne Abzug die Coupons der 4 1/2% Rente von April 1906.

**Patente!** Da am 1. April 1. J. das neue Patentschutz-Gesetz in Kraft getreten ist, erlaube ich mir hiermit, die Herren Erfinder und die ausländischen Patentbureaux zu benachrichtigen, dass in meinem

**Advokatur- und Notariatsbureau**  
 eine Spezial-Abteilung für Patente errichtet wurde, und offerire ich mich daher prompt alle Formalitäten zur Erlangung de Erfindungspatente durchzuführen.  
 Korrespondenz deutsch, ungarisch und französisch.  
 Ich beantworte sofort jede Anfrage und bitte evant, eine Vollmacht und die nötigen Instruktionen einzusenden:  
**Elie Ighel Deleanu, Advocat**  
 Bucarest, Strada Smardan 11.

**Dr. Schneyer**  
 gew. Assistenzarzt der Klinik des Prof. Nothnagel.  
**wohnt jetzt**  
 Alea Carmen Sylva 3, 1. Stock.

**Eggenberg bei Graz Dr. Paulens Kuranstalt.**  
 Endstation der elektrischen Tramway Graz-Eggenberg. In windgeschützter Lage, unmittelbar am Fichtenwalde. Für interne. Nervenkranken und Reconvaleszenten. Gesamtes Wasserheilverfahren, kohlen-saure, elektr. Bäder, elektr. Lichtbäder, Diät- und Maskuren.

**Dr. V. Opreescu**  
 Klinischer Arzt am Colta-Spitale.  
 Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten.  
 Consultationen in deutscher Sprache von 1—3 und 5—7 Uhr.  
 Str. Berzei 58

**Zu vermieten eine systematische Bäckerei**  
 mit Stallung, Schuppen und allen Nebenräumen in der Str. Rosetti 8 (Dudesti). Man wende sich an den „Credit Urban“ Günstige Bedingungen.

**Zahnärztliches Atelier**  
 9, Strada General Florescu 9  
 ganz neu organisiert, führt in einem eigens hierfür hergerichteten Salon die feinsten und künstlerischen Arbeiten aus, wie: Plombierung (Platina, Gold, Kautschuk), Reinigung der Zähne und Extraction.  
 Die Behandlung wird von einem langjährigen, bekannten Praktiker, Spezialist in den schwierigsten Operationen der Zahnheilkunde, ausgeführt.  
 Alle Operationen geschehen schmerzlos.  
 9, Strada General Florescu 9.

**Erste rumänische Hochherd-Fabrik**  
 aus Eisen, Fagence und Majolica mit Kondukten für warmes und kaltes Wasser, nach Wiener System. Installationen wurden bei den größten Palästen und Bauten des Landes ausgeführt.



**Johann Franz**  
 Str. 26, Numa-Pompiliu 26

**Gesucht**  
 für ein Agenturgeschäft in Braila perfekter deutsch rumänischer Correspondent und Buchhalter, selbstständiger Arbeiter, zu sofortigem Eintritt. — Bewerber die Stenographiekundig sind, französisch correspondiren, bevorzugt. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „F. J. B.“ an die Admin. des Blattes.

**Die Mineralwässer Slănic (Moldau)**  
 heilen sicher: Die Magen-, Darm-, Leber- und Nierenkrankheiten, die Krankheiten der Blase, Arthritis, Gicht etc.  
 Die Quelle Nr. 1 ist das hygienischste und verdaulichste Trinkwasser, einfach oder mit Wein vermischt, zu trinken.  
 Bestellungen werden beim Unternehmer I. Werner, kgl. Hofapotheker in Jassy und beim Vertreter für Rumänien Hans Herzog & Co., Bukarest, gemacht.

**Dr. V. Stammler's Bad Brunnthal**  
 Neu und modern eingerichtet Sanatorium mit phys. diätet. Verfahren.  
**München**  
 Für Nervenleiden (bes. sexuelle Neurasthenie), Herz-, Stoffwechs.- u. Verdauungskrankh., Morphin- entwöhnungskaren. Mässige Preise. Illustr. Prosp. gr. u. fr. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Aerzte.

**Villa Müller**  
 in Kronstadt,  
 Burghals 7, hoch gelegen, Zentrum, bestehend aus sieben elegant eingerichteten Wohnzimmern, Klavier, vollständ. einger. Küche, syst. Badezimmer, Wasserleitung, Obstgarten 8000 m<sup>2</sup>. Näheres Bukarest beim „Creditul Comercial“, Str. Karageorgevici 5, ev. in Kronstadt bei Herrn Michael Hoff, Bädermeister, Schwarzgasse Nr. 43 zu vermieten oder zu verkaufen.

**Heilung der Krankheiten mittelst Naturheilverfahren.**  
 Spezielle Einrichtung mit Heißluftapparaten für Heilung von Rheumatismus, Gicht, Ischias, Herzensschwäche. Einpackungen mit Moor aus Tschir-Ghjol und Pitschan  
**Sonnen- und Luftbäder**  
 (System Dr. Bahmann).  
 ausgezeichnet gegen Neurasthenie, Nervöse Magenleiden und Blutarmut.  
 Wasserkur, Kneippkur, Kumpfbäder, Massage und Elektrizität bei

**Dr. Henry Großmann**  
 Str. Mircea-Vodă 73 (Tramway am Thor).  
 Ordination von 8—9, 2—4, 6—7.

**Ein tüchtiger Reisender**  
 findet sofort Anstellung in einem ersten Kommissionshaus in Bukarest. Kenntniß der Eisen- und Eisenwarenbranche, sowie der rumänischen, deutschen und französischen Sprache erforderlich. Nur über beste Empfehlungen verfügende Bewerber werden in Betracht gezogen. Angebote unter „R. B. 3“ an die Admin. des Blattes.

**Strümpfe!**  
 Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe werden im Einzelverkauf zu Engrospreisen nur in der Strada Şepcari 9 verkauft.

**Kurort Baden bei Wien**  
 Schwefeltherme  
**heilt:** Gicht, Rheumatismus, Ischias, Exsudate, Lähmungen, Gelenksaffektionen, Hautkrankheiten, Skrophulose, Metallvergiftungen etc. — Prospekte über den Kurort und die Kurbehelfe gratis durch die Kurkommission, 30.000 Kurgäste jährlich. Saison ganzjährig.

**Dr. Lantin's Kuranstalt Gutenbrunn Baden bei Wien.**  
 Vornehmer Aufenthalt für Kurgebrauchende aller Art, Rekonvaleszente und Erholungsbedürftige. — Modernst und reichhaltigst eingerichtet.

**Privatgymnasium Scholz**  
 Graz, Grazbach, Ecke Waigasse.  
 Öffentlichkeitsrecht, staatsgültige Maturitätszeugnisse, ausgezeichnetes Pensionat  
 eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, aufmerksame, gewissenhafte Pflege der Zöglinge, gute Lehrfolge, mäßige Preise. Vollständige Betreuung der Eltern. Pensionat auch in den Ferien geöffnet.  
 Unterricht für Nachtrags-, Wiederholungs- und Aufnahmsprüfungen während der Ferien.  
 Der Vorbereitungscurrs zur Aufnahmsprüfung in die 1. Klasse der Mittelschulen beginnt am 1. August.

**Dr. A. Barasch**  
 von der medizinischen Fakultät in Paris  
 gewesener Schüler des Prof. Fournier  
 Spezial-Arzt für Geheime- Haut- u. Haarkrankheiten  
 wohnt jetzt Calea Victoriei No. 120 (neben Biserica alba) gegenüber seiner alten Wohnung.  
 Consultationen von 8—10 vorm. und 2—5 nachm.

**Doctor Baubergher**  
 wohnt nicht mehr in seiner alten Wohnung, sondern ichträg gegenüber.  
 Nr. 8, Strada General Florescu Nr. 8  
 Ordinationsanstalt für Intern-, Frauen- und Kinderkrankheiten  
 Gewissenhafte, rasche Heilung von Geschlechtskrankheiten und Hautleiden jeder Art ohne Berufskörung.

**Der Medizin und Chirurgie Dr. L. Antonier**  
 von der Wiener und Berliner Fakultät.  
**ZAHNARZT**  
 Extraktionen, Plomben aller Art und künstliche Gebisse, schmerzlos.  
 Behandlung der Mund- und Halskrankheiten  
 wohnt jetzt Calea Victoriei 51 (Piața Teatrului).  
**Möbliertes** nettes, freundliches Zimmer, separirter Eingang. Strada Decebal 5, neben St. George, über dem Bureau des Herrn Studerus, ist sofort zu vermieten. Die Stiege links im Hof.

**Schön möbliertes**  
 freundliches Zimmer bei deutscher Familie an anständigen Herrn zu vermieten.  
 Cuza-Voda 15 (Anfang Sarbanvoda)

**Die Bierfabrik E. Luther S-sor Gebrüder Czell**  
 bringt gelegentlich der Feiertage das neue **BAYRISCHE BIER à la Löwenbräu**  
 in Consumption.  
 Die Herren Verschleisser sind gebeten die Bestellungen bei Zeiten zu machen.  
 Der Versandt in die Provinz geschieht durch die Personenzüge, in die Hauptstadt dagegen in's Haus. Telefon 603 — Im „Elisium Luther“ finden nach wie vor die Concerte 3mal wöchentlich statt.

**„SVEA“**  
 der beste Kochapparat mit Petrol  
 kocht in 2—3 Minuten kites Wasser, äußerst solid gearbeitet, sammt Trichter und Spiritusflache bei  
 Albert Engel Sr., Bucarest, Str. Carol 37

## Subskriptionsprojekt

auf 60.000 Bons der allgemeinen rumänischen Ausstellung des Jahres 1906 zu je 20 Lei, ausgegeben vom General-Commissariat der Ausstellung.

Auf Grund des Erlasses des Ministerrates No. 897 vom 19. April (2. Mai) 1906 ist die Banca Generala Romana ermächtigt durch öffentliche Subskription jene 60.000 oben erwähnten Bons zu placieren.

1. Die Subskription findet statt am **8. 21. Mai** und **9. 22. Mai** bei der

### Banca Generala Română in Bukarest

und ihren Filialen in Braila, Constanta, Craiova, Ploesti und Giurgiu sowie bei den Herren:

L. Bercowitz	Bukarest, Strada Lipsescani No. 12
G. & Th. M. Eftimiu & Co.,	" " " " 7
M. Finkels	" " " " 8
Isak M. Levy S.sorî	Calea Victoriei " 44
C. Steriu & Comp.	Strada Lipsescani " 19
Jacques Rubinstein	Galatz,

2. Der Preis der Emission eines Bons beträgt Lei 20.

3. Jeder Bon berechtigt:

- a) zu 10 Eintritt in die Ausstellung im Betrage von **Lei 10** und zu Besuchen verschiedener Veranstaltungen im Betrage von **Lei 10**  
 Total Lei 20

- b) zu der von der Generaldirektion der rumänischen Eisenbahnen gewährten Reduktion für 2 Reisen zur Ausstellung und zurück

- c) zur Teilnahme an den im nachfolgenden Verzeichnis angeführten Ziehungen u. zw.:  
**am 10./23. Juli 1906 und**  
**am 10./23. Oktober 1906**

4. Bei der Subskription wird die Hälfte des Betrages der gezeichneten Bons erlegt. Sofort nach der Aufteilung wird dem Subskribenten auf ihr Verlangen die Summe, die nicht sofort für die Zahl der vorgemerkten Bons fällig wird, zurückerstattet. Der Rest des Betrages der vorgemerkten Bons muss bei der Behebung bezahlt werden.

5. Die Behebung der vorgemerkten Bons erfolgt spätestens am 25. 7. Juni 1906. Der Subskribent, der den Gesamtbetrag erlegt, hat das Recht, die vorgemerkten Bons auch vor diesem Termin zu beheben.

6. Die vorgemerkten, aber bis zum 25. 7. Juni 1906 nicht behobenen Bons werden durch das Börsensyndikat verkauft, der Subskribent bleibt aber für die Differenz des Betrages haftbar.

7. Jeder Subskribent erfährt bei dem Hause, wo die Subskription stattgefunden hat, nach deren Schluss, ob und in welchem Masse eine Subskription berücksichtigt worden ist.

Die Banca Generala Română.

### Gewinn-Plan:

1. Ziehung am 10. Juli 1906		2. Ziehung 10. Oktober 1906	
1 Hauptgewinn von Lei	50.000	1 Hauptgewinn von Lei	50.000
2 Gewinne a	5000 " 10.000	2 Gewinne a	5000 " 10.000
5 " " 1000 "	5.000	5 " " 1000 "	5.000
10 " " 500 "	5.000	10 " " 500 "	5.000
25 " " 200 "	5.000	25 " " 200 "	5.000
50 " " 100 "	5.000	50 " " 100 "	5.000
200 " " 50 "	10.000	200 " " 50 "	10.000
1750 " " 20 "	35.000	1750 " " 20 "	35.000
2043	Lei 125.000	2043	Lei 125.000

Total 4086 Gewinnste im Gesamtbetrage von Lei 250.000 welche mit Depotschein No. 13046/906 bei der Spar- und Depositenkasse hinterlegt worden sind.

Jene Personen, welche die  
**PILLEN**  
 von Doctor  
**DEHAUT**  
 in Paris

kennen, werden sich derselben bei Nothwendigkeit stets bedienen. Sie scheuen nicht den schlechten Geschmack, noch die Abspannung, weil diese im Gegenteil zu den andern Abführmitteln nur dann gut wirken, wenn sie mit guten Nahrungsmitteln und stärkenden Getränken wie Wein, Cafe, Thee etc. genommen werden. Jeder wählt um Abzuführen die Stunde u. Mahlzeit, die ihm seiner Beschäftigung gemäss am besten conveniren. Die Abspannung welche durch die Wirkung der guten Nahrung beseitigt wird, entschliesst jedem leicht diese Pillen so oft zu wiederholen als es notwendig ist.  
 2 FRCS. 50.

**CERETI NUMAI ADEVERATUL**  
**GIESHÜBLER A LUI MATTONI**  
 a se feri de contrafaceri și de ape artificiale

## Neuestes Patent

# „LUX“ Acetylen-Apparate

für selbstständige Anlagen. Carbid ins Wasser fallend, ohne Wartung, automatisch, **vollständig gefahrlos.**

## Elektrische Installationen

für Städte, Kastelle, Fabriken, Hotels, Mühlen, Privathäuser:

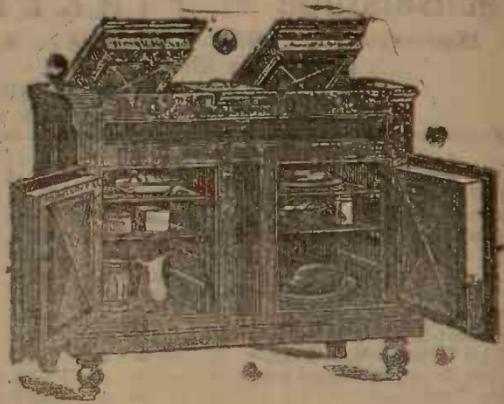
## Kraftübertragung u. Beleuchtung.

Spezialität: Selbstständige kleine Anlagen (Elektrogen)

**Motore:** für Benzin, Gas, etc. Betriebsichere, dauernde und wenig Handhabung erfordernde billigste Maschinen.

**Fejér & Schmidt, Budapest, Eötvöster 2.**

Gegründet 1880. Gegründet 1880.



Calea Victoriei No. 194 **Friedrich Zanf** Calea Victoriei No. 194  
 Erstes Spezial-Atelier für die Konstruktion von transportablen Eiskästen für Bier und Hausbedarf.  
 Vestehtes Atelier gegründet 1880.  
 Es wird jede Bestellung jeder Größe in zufriedenstellender Weise ausgeführt. Reparaturen werden angenommen u. billigst berechnet.

## „SANITAS“

A. G. für die Fabrikation und den Handel von Sodawasser.  
 Bukarest, Strada Fecioarei No. 9, 11, 13. (Telefon 974).

## Fabrik für künstliches Mineralwasser

nach der Zusammensetzung der fremden Wasser: Vichy, Gieshübler, Evian, Borvis, Selter, Hunyadi, Faschingen, Vittel; alle diese Fabrikate wurden vom Obersten Sanitätsrat mittelst Journal No. 1024 vom 8. Oktober 1902 autorisirt.

Das Laboratorium ist von Dr. N. STINGHE, Chemist, geleitet.

## Sifons und Luxus- sowie gewöhnliche gazeuse Limonaden

Ausgezeichnete hygienische Erzeugnisse aus destillirtem und sterilisirtem Wasser.

## Flüssige Kohlensäure in Tuben von 10 u. 20 Kilo. Grosse Niederlage von Maschinen, Motore und alle Accessorien

für die Installation von Sodawasser-Fabriken sowie grosse Niederlage von für diese Fabrikate notwendige Zubehör.

## Giesserei von Syphonköpfen.

Niederlage von Essenzen, Ether für Syrops und Farben Kautschuk und Gläser zu den reduziertesten Preisen.

Atelier für Gravuren auf Glas- und Nickelarbeiten  
**Brenholz.**  
 Preiscurant franco auf Verlangen.

# Böhler Stahl

General-Vertreter: **Philipp Lustgarten, Bukarest.** Telefon 1534. Str. Berzel 41.

Das bekannte Möbelmagazin

## „LA CONSUM“

Str. Dómnai 9, I. Stock, hat stets auf dem Lager

**Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons Herrrenzimmer etc.**

Solide, elegante und moderne Waaren.

Spezielles Atelier für Tapezierer-Arbeiten.

Neues Möbelmagazin

## „La Progresul“

Calea Victoriei 158 (vis-à-vis der Str. Fântânei)

Reichhaltiges Lager von

**Schlafzimmer, Speisezimmer, Salons, Herrenzimmer.**

Solideste, eleganteste und modernste Waaren.

Eigenes Atelier für Tapezierer-Arbeiten.

Jedem Spieler wird strengste Discretion zugesichert.

Wenn Sie vom Glücke bisher tiefmütterlich behandelt wurden, versuchen Sie es nochmals mit einem **Ungarischen Klassen-Lotterie-Los** bei uns.

Die Zahl Jener, welche durch dieses interessante Spiel mit verhältnismässig geringem Einsatz zu immensem Reichtum gelangten, und nunmehr ein unabhängiges, sorgenloses Leben führen können, ist Legion.

**125.000 Lose spielen — 62.500 Lose gewinnen, mithin entfällt auf jedes zweite Los ein Treffer.**

Die größten Haupttreffer sind eventuell

# Eine Million Kronen

im glücklichsten Falle, sowie

1 Pr.-Treffer à 600.000	2 Treffer à 90.000	1 Treffer à 50.000	9 Treffer à 20.000	22 Treffer à 3000	und noch viele kleine Treffer im Gesamtbetrage von:
1 " 400.000	2 " 80.000	3 " 40.000	13 " 15.000	475 " 2000	
1 " 200.000	2 " 70.000	3 " 30.000	44 " 10.000	961 " 1000	
2 " 100.000	2 " 60.000	6 " 25.000	61 " 5.000		

## Sechszehnmillionenvierhundertfünzigstehtausend Kronen

Wir ersuchen höflichst uns Bestellungen spätestens bis zum Ziehungstage **10./23. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

1/1 Los à Lei 12.60, 1/2 Los à Lei 6.30, 1/4 Los a Lei 3.20, 1/8 Los à Lei 1.60 sind noch in bescheidener Glückszahl auswahl vorrätig bei der größten, und von der Fortuna favorisirtesten Hauptkollektur des Bankhauses **Jacob L. Adler & Bruder** in Brasso, Siebenbürgen.